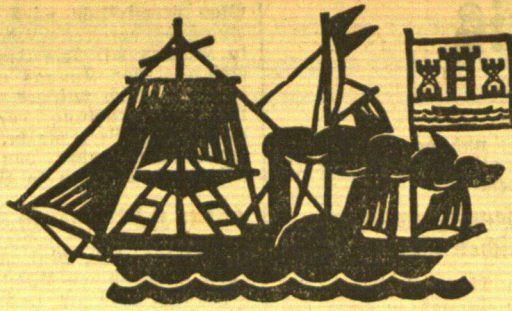


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Litauen 1,10 Lit.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memel

für das übrige Litauen

Nummer 109

Memel, Sonnabend

1936

88. Jahrgang

Oberhausausprache über Völkerbundreform

„Das englische Volk ist bereit...“

Der deutsche Friedensplan bietet eine „große Gelegenheit“, deren Ablehnung beklagenswert wäre

London, 8. Mai.

Im englischen Oberhaus fand am Donnerstag eine Aussprache über die Frage der Völkerbundreform statt. Der die Aussprache einleitende Arbeitervertreter Lord Ponsonby fragte die Regierung, ob sie dem Völkerbund eine grundsätzliche Revision des kollektiven Sicherheitsystems vorschlagen wolle.

Hand zu ergreifen. Auch in Frankreich gebe es eine große und wachsende Anzahl von Leuten, die in freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland leben wolle.

Der „News Chronicle“ glaubt in der Spaltung der Konservativen in die für und gegen die Sanktionen eingestellten Gruppen eine wachsende Auflehnung gegen den Ministerpräsidenten zu sehen.

Was wird aus den Sanktionen?

England wird nichts zur sofortigen Aufnahme der Sühnemaßnahmen unternehmen

London, 8. Mai.

Die englische Öffentlichkeit nimmt immer lebhafter zur Frage der Beibehaltung der Sanktionen Stellung und dieser Kampf findet natürlich auch in der Presse seinen entsprechenden Niederschlag.

des „Daily Telegraph“ nimmt auch in Kreisen der konservativen Abgeordneten, die hinter der Regierung stehen, die Opposition gegen die Sanktionen zu.

Englands Fragebogen überreicht

Berlin, 8. Mai. Der britische Botschafter Sir Eric Phipps suchte am Donnerstag vormittag den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath auf und überbrachte ihm die Rückfragen der englischen Regierung zu den deutschen Friedensvorschlägen.

Berlin, 8. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet halbamtlich, daß die englische Note Deutschland gestern überreicht worden ist.

Der „Daily Express“ bezeichnet dagegen die Politik der Sanktionen als „hoffnungslos bankrott“. Auch die „Daily Mail“ unterstützt die Politik Sir Austen Chamberlains und schreibt in einem Leitartikel, daß die Nation ihm Dank schulde, daß er in so nachdrücklicher Form die Sanktionen gegen Italien verdammt habe.

Auch die Arbeiterzeitung „Daily Herald“ glaubt berichten zu können, daß die Mehrheit der Konservativen für die Beendigung der Sanktionspolitik eintrete.

Eine unerwartete Unterstützung der Forderung der konservativen Kreise nach Beendigung der Sanktionspolitik kommt auch noch von Seiten des Organs der nationalen Arbeiter-Partei „The News Letter“, in dem es heißt, „Großbritannien sollte offen das Verlangen der Sanktionspolitik aufgeben.“

Der Negus in Palästina

Mit militärischen Ehren in Haifa empfangen — Nach Jerusalem weitergereist

Jerusalem, 8. Mai.

Der Kaiser von Abessinien traf am Freitag vormittag in Begleitung seiner Familie und eines Gefolges von etwa 50 Personen an Bord des englischen Kreuzers „Enterprise“ in Haifa ein.

genannt, vertreten, der in dem abessinischen Kloster in der Jerusalemer Altstadt wohnt, wo möglicherweise auch der Kaiser Aufenthalt nehmen könnte.

Zahlreiche Journalisten, darunter der bekannte Berichterstatter Ward Price, die im Flugzeug nach Jerusalem unterwegs sind, werden erwartet.

London, 8. Mai.

Der britische Kreuzer „Enterprise“, auf dem sich der Kaiser von Abessinien befindet, traf am Donnerstag früh in Suez ein.

Der Kaiser von Abessinien wird Freitag im Sonderzug von Haifa kommend in Jerusalem erwartet. Wie verlautet, wird zu seinem Empfang keine besonderen Feierlichkeiten vorgesehen.

Um 11 Uhr erfolgte die Weiterfahrt des Negus mit seiner Begleitung in einem Sonderzug nach Jerusalem, wo der Zug gegen 16 Uhr eintrifft.

Wo die kaiserliche Familie absteigen wird und wie lange sich der Kaiser in Palästina aufhalten gedenkt, ist noch nicht bekannt.

Die abessinische Kolonie in Jerusalem ist nur 100 Seelen stark und sehr arm.

Achtzehner-Ausschuß ist zuständig

London, 8. Mai.

Die Morgenblätter bringen übereinstimmend, anscheinend offiziell beeinflusst, zum Ausdruck, daß von England nichts zur sofortigen Aufhebung der Sühnemaßnahmen gegen Italien unternommen werde.

Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt, dürften die vom Völkerbund verhängten Sühnemaßnahmen gegen Italien vorläufig in Kraft bleiben, obwohl zugegeben werde, daß sie ihren Hauptzweck verfehlt haben.

Der offenbar von offizieller Seite beeinflusste Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt anschließend, daß die Verhandlungen für die Verminderung der britischen Flotte im Mittelmeer auf eine normale Stärke langsam wieder werden dürften.

Zwei entscheidende Sitzungen in Rom

Rom, 8. Mai.

Der faschistische Große Rat ist für Sonnabend um 10 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden.

Diesen beiden unerwartet einberufenen Sitzungen wird in ganz Italien mit allergrößter Spannung entgegengeesehen.

Rom, 8. Mai. Die in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten, wonach die Vereinigten Staaten bereit seien, Italien einen Kredit zu Kolonisationszwecken in Abessinien zu gewähren, werden als unfundiert italienischer Stelle in der entschiedensten Weise in Abrede gestellt.

Die Rede von Rozoraitis

Bei der Eröffnung der Außenministerkonferenz

Reval, 8. Mai. (Eta.) Am 7. Mai um 12 Uhr hielt bei der Eröffnung der Konferenz der Außenminister Litauens, Estlands und Lettlands der litauische Außenminister Rozoraitis die folgende Rede:

„Es ist vollkommen natürlich, daß jetzt, wo Em. Excellenz die Arbeit dieser Konferenz eröffnet haben, unsere Gedanken sich der Vergangenheit zuwenden und sich der ersten unserer periodischen Konferenzen erinnern, welche gerade in ihrer glänzenden Hauptstadt, in der schon zum zweiten Mal Gast zu sein ich die große Ehre habe, stattfand. Damals haben wir in Genf nach langen vorbereitenden Arbeiten in schönem Verständnis der Notwendigkeit das Abkommen über die Entente und die Zusammenarbeit unterschrieben. So entstand die Baltische Entente, und so begann sie, wie Em. Excellenz es schon vollkommen richtig hervorgehoben haben, an der Arbeit für die Festigung des Friedens teilzunehmen. Die Tatsache, daß in dem Fortschritt dieser gemeinsamen Arbeit immer noch viel zu wünschen übrig bleibt, kann nur eine der Ursachen sein, mit neuer Energie unsere Anstrengungen zu fördern. Schon die Gründung der Entente selbst und ihre Tätigkeit ist eine reale Teilnahme an der Formel der kollektiven und regionalen Organisation, welche eben der grundlegende Grundpfeiler jeder erfolgreichen Stärkung des Friedens ist. Die Baltische Entente existiert also, und sie erfüllt auch weiterhin erfolgreich ihre Pflicht sowohl im Hinblick auf ihre Mitglieder, als auch auf die internationale Gemeinschaft. Wenn man manchmal auch Zweifel an unserer regionalen Organisation hört und wenn sich manchmal auch die Tendenz findet, die Bedeutung ihrer Erfolge nicht richtig einzuschätzen, dann muß man feststellen, daß dieser oder jener Grad unserer Zusammenarbeit und Erfolgs nur von uns selbst abhängt, von unserem guten Willen, unserer Herzlichkeit und Solidarität.“

Was das Land anbetrifft, das zu vertreten ich die große Ehre habe, so ist es glücklich, mit seinen Freunden Estland und Lettland zusammenarbeiten zu können und es widmet dieser Aufgabe seine besten Anstrengungen. Es verfolgt damit nicht egoistische oder irgendetwas ihm allein eigentümliche Ziele. Im Gegenteil, es will seinerseits an der regionalen Zusammenarbeit und damit an der Stärkung des Friedens teilnehmen und sich damit begnügen, in der allgemeinen Verbesserung, aus der Allen Nutzen erwächst, Gutes für sich zu finden. Litauen hat einen solchen Gedankenentwurf seiner Interessen mit umso größerem Vertrauen vorgenommen, weil es der Ansicht ist, daß die genannte Verbesserung nur auf den Grundlagen der Gerechtigkeit, des Rechts und der Achtung der Interessen aller durchgeführt werden kann. Es hat eben diese Grundlage sich von der Zeit an, wo es ein unabhängiger Staat wurde, als die Richtschnur seines internationalen Verhaltens erwählt, wobei es sich auf die Erfahrungen seiner Vergangenheit stützt, eine Vergangenheit, deren es sich mit Recht rühmen kann. Von den Anfängen seines Kampfes um seine Unabhängigkeit hat Litauen diese Grundlage, welche es als die einzig vernünftige und nützliche Grundlage für alle internationalen Beziehungen ansieht, entschlossen verteidigt.

Das sind die Ansichten, mit denen ich an dieser Konferenz teilnehme, und ich bin sicher, daß sie sowohl von Em. Excellenz, als auch von unserem geehrten Kollegen aus Lettland entsprechend eingeschätzt werden.“

Abänderungen des Staatsschutzgesetzes

h. Kaunas, 8. Mai. In dem gestern veröffentlichten Regierungsanzeiger wird u. a. auch eine Änderung des Gesetzes über den außerordentlichen Staatsschutz veröffentlicht. Paragraph 8 dieses Gesetzes wird im Interesse der Sicherheit von Ruhe und Ordnung in der Weise abgeändert, daß Widerstand gegen Staatsbeamte und Staatsangestellte, die befugt sind, Anordnungen zu erteilen und zu vollziehen, vom Innenminister im Einvernehmen mit dem Landesstaatsminister dem Kriegsgericht zur Aburteilung übergeben werden können. Paragraph 10 des außerordentlichen Staatsschutzgesetzes wird in dem Sinne abgeändert, daß alle übrigen Vergehen, die in diesem Paragraphen nicht einzeln genannt sind, ebenfalls vom Innenminister im Einvernehmen mit dem Landesstaatsminister zur Aburteilung dem Kriegsgericht übergeben werden müssen.

Der litauische Generalstabschef aus Moskau abgereist

Moskau, 8. Mai. (Eta.) Am 7. Mai wurden der Chef des litauischen Generalstabes Oberst Cerunius und Oberstleutnant Dulskyns von Witwinow und Stomoniawow empfangen. Am Abend des gleichen Tages reisten sie aus Moskau ab. Auf dem Bahnhof waren bei der Abreise anwesend Marschall Jegorow, der litauische Gesandte in Moskau Baltušaitis, der stellvertretende Chef der Moskauer Garnison Gorbatschow und andere. Mit dem gleichen Zuge fuhr auch der sowjetrussische Attaché für Litauen, Tiagnow, ab.

Der König von Ägypten dankt

Kaunas, 8. Mai. (Eta.) In Beantwortung des Weiledstelegramms des Staatspräsidenten Smetona aus Anlaß des Todes des Königs von Ägypten Nad hat der neue König von Ägypten, Faruk, am 2. Mai ein Telegramm folgenden Inhalts geschickt: „Em. Excellenz danke ich herzlich für das herzliche Mitgefühl, welches Sie in dem traurigen Augenblick des Todes des Königs, meines geliebten und geehrten Vaters, zum Ausdruck gebracht haben.“

Ein Geschenkwurf über die Mittelschulen

Kaunas, 8. Mai. (Eta.) Das Ministerkabinett begann am 5. Mai mit der Beratung des Geschenkwerfes über die Mittelschulen. Nach dem neuen Gesetz werden die Mittelschulen alle Schulen

zwischen den Grundschulen und den Hochschulen umfassen; zu ihnen werden also auch die bisherigen höheren Schulen gehören.

Eine Auseinandersetzung zwischen litauischen und polnischen Studenten

h. Kaunas, 8. Mai. Am Mittwoch kam es im Lesesaal der Universität in Kaunas zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen litauischen und polnischen Studenten. In den Abendstunden brach eine Gruppe Studenten in die Vespalle ein, die unter Hinweis auf die Verfolgung der Litauer im Wladimir durch die Polen forderte, daß die polnischen Studenten die Vespalle verlassen. Nach einer recht stürmischen Auseinandersetzung verließen die polnischen Studenten den Lesesaal. Später erschien der Rektor der Universität, Professor Römber, um den Vorfall aufzuklären. Man nimmt an, daß der Zwischenfall noch ein Nachspiel vor dem Universitätsgericht haben wird.

h. Kaunas, 8. Mai. Die Verwandten des verstorbenen Marschalls Wilsudski, die Familie Butler und Graf Tischenewitsch aus Polanien, haben die Genehmigung zur Ueberführung der Weltaumalinslinie erhalten und begeben sich zu der am 9. Mai beginnenden Feier der Befreiung des Prezens des Marschalls nach Wilna.

Autobusverkehr zwischen Kaunas und Polangen?

h. Kaunas, 8. Mai. Bereits vor einigen Jahren tauchte der Plan auf, zwischen Kaunas und Polangen während der Badesaison einen regelmäßigen Autobusverkehr einzurichten, doch mußte man damals wegen der nicht immer ausreichenden Wegeverhältnisse davon Abstand nehmen. In diesem Jahr aber ist damit zu rechnen, daß der

Die Arbeit der „Maistas“

Ausführungen des leitenden Direktors vor Pressevertretern

h. Die Leituna der Schlachthausgesellschaft „Maistas“ hatte Vertreter der Kaunarer Presse zu einer Besichtigung des Betriebes und Einblicknahme in die geschäftliche Seite des Unternehmens eingeladen. In einem über zwei Stunden dauernden Rundgang wurde den über vierzig erschienenen Pressevertretern der Verarbeitungsvorgang beginnend vom Auftrieb über die Schlachtung bis zur Verpackung in Konserven am laufenden Bande vorgeführt.

Die Arbeit des Unternehmens umfaßt nicht nur die Fleischproduktion, sondern auch die Herstellung der Verpackung, Herstellung von Blechdosen und Kästen, die Organisierung des Absatzes, die Suche nach neuen Märkten usw. Ueber die einzelnen Vorgänge des gesamten Betriebes gab Direktor Tallat-Kelpsha einen ausführlichen Bericht, aus dem im wesentlichen Folgendes zu entnehmen ist:

Die Aktiengesellschaft Maistas besteht schon seit dreizehn Jahren. Die Presse habe sehr oft zur Tätigkeit dieses Unternehmens Stellung genommen und es manchmal einer berechtigten, aber auch sehr oft einer unbegründeten Kritik unterzogen. Deshalb habe sich die Leitung verpflichtet, der Presse einen Einblick in die wahren Verhältnisse und die Schwierigkeiten, mit denen das Unternehmen dauernd zu kämpfen habe, zu gewähren. Tallat-Kelpsha hob hierbei zwei grundsätzliche Fragen hervor: die Aufgabe und die Rolle der Maistas in der litauischen Volkswirtschaft und zweitens die Eigenart und die Bedingungen des Unternehmens. Die Maistas sei durch die Initiative der Regierung und

Plan veranlaßt wird. Gestern begaben sich im Autobus der Leiter der Fernautobuslinie in Kaunas mit dem Inhaber der Autobuslinie Kaseinai nach Polangen, um festzustellen, wo sich auf der Strecke geeignete Stellen für die Errichtung von Stationen befinden und welche Wege die besten Verkehrsverbindungen bieten. Die Fahrt von Kaunas nach Polangen soll sieben Stunden in Anspruch nehmen.

4400 Häftlinge in Litauens Gefängnissen

h. Kaunas, 8. Mai. Zur Zeit befinden sich in allen Gefängnissen Litauens gegen 4400 Häftlinge gegenüber 5000 am 1. Mai vergangenen Jahres. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß im Frühjahr regelmäßig eine größere Anzahl Gefangener Gesuche eingereicht hat, bis zum Herbst zur Erleichterung von Feldarbeiten freigelassen zu werden. Außerdem sind in diesem Jahr eine größere Anzahl Gefangener begnadigt worden. Von den 4400 Häftlingen sind 3000 verurteilt und verbüßen ihre Strafe, 1400 befinden sich in Untersuchungshaft. Gegen 500 haben sich wegen politischer, die übrigen wegen krimineller Vergehen zu verantworten.

Kurze Nachrichten aus Kaunas

h. Das Schaulener Bezirksgericht verurteilte dieser Tage die Bearbeiter zum Urteil gegen Jonas Vapenas und die anderen Verurteilten im „Maistas“-Prozess. Die Begründung umfaßt gegen 40 Schreibmaschinenseiten.

h. Das Kriegsgericht verurteilte hinter geschlossenen Türen den Landbewohner Boleslawas Baranaukas aus dem Kreise Raseiniai zu drei Jahren Zuchthaus. Baranaukas war beschuldigt, sich an der Streikhefte Ende vergangenen Herbstes beteiligt zu haben.

h. Frau Tubelis, die Gattin des Ministerpräsidenten, hat sich dieser Tage zusammen mit dem rückkehrenden litauischen Gesandten in Moskau, Baltušaitis, zu einem privaten Besuch nach Sowjetrußland begeben.

der im Dienste des Staates stehenden Wirtschaftsorganisationen geschaffen worden. Deshalb sei auch der Staat mit 1/5 des Kapitals am Unternehmen beteiligt. Der Rest verteilte sich zu gleichen Teilen auf Pietuskis und Pienocentras, und die Lieferanten der Erzeugnisse, die Bauern, selbst. Augenblicklich betrage das Aktienkapital neun Millionen Lit. Die Tätigkeit der Maistas gebe in zwei Richtungen: Erstens müsse die direkte Arbeit des Unternehmens, nämlich die Verarbeitung, durchgeführt werden, und zweitens habe sie die Aufgabe, die Wirtschaftsentwicklung des Landes und darüber hinaus die Weltwirtschaft genau zu verfolgen. Bemerkenswert sei, daß die Gründer des Unternehmens 1923 sich als Hauptaufgabe die Ausfuhr von Milchprodukten und Eiern gestellt hatten. Die Entwicklung führte aber bald zu einer Teilung, indem diese Ausfuhr den anderen großen Verbänden, wie Pienocentras, überlassen wurde; die Herstellung von Bacon wurde die Hauptaufgabe der Maistas. Kontingentierungen auf den wichtigsten ausländischen Märkten, Einfuhrbeschränkungen usw. zwangen das Unternehmen zu wiederholter Umstellung, man mußte der Konservenherstellung größere Aufmerksamkeit widmen. Gegenwärtig werde der Weiterentwicklung der Konservenherstellung und der Geflügelausfuhr besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die ersten Versuche in dieser Richtung 1924-26 zeigten ein gutes Ergebnis und weisen folgende Zahlen auf: In der Saison 1925/26 konnten 11 500 Enten gegenüber 3100 1924/25 aufgefauert werden. Noch auffälliger ist der Fortschritt bei Hühnern und Truthähnen, und

zwar wurden gekauft Hühner 1925/26 16 604 Stück, 1924/25 nur 728, Truthähner 1925/26 8823 Stück, 1924/25 nur 2920. Es ist beabsichtigt, den Hühner- und Truthähnerexport in den nächsten Jahren noch gewaltig zu steigern, um bis 1940 eine Ausfuhr von 1 Million Hühnern und 8000 Truthähnern zu erreichen. Es ist in diesem Zusammenhang auch damit zu rechnen, daß das Schlachthaus in Schaulen wenigstens teilweise in Betrieb genommen werden wird. Neu sei die Errichtung großer Kühlanlagen in Memel in diesem Jahre, auch ein Erfordernis der veränderten Konjunktur, die jetzt für die Ausfuhr von Gefrierfleisch sich günstiger gestalten. Gerade diese Einrichtungen führten dazu, daß das Unternehmen gleichmäßig das Jahr über von den Landwirten Vieh aufkaufen und konzentriert auch in größeren Mengen halten könne, wenn augenblicklich keine Absatzmöglichkeiten im Auslande gegeben seien. Dieser regelmäßige Aufkauf dürfte sich wohlwollend auf die Entwicklung der Landwirtschaft auswirken. Die Maistas heute nur als eine Baconfabrik zu bezeichnen, sei nicht angebracht, obgleich diese Produktion heute noch einen großen Teil ausmache. Außer Bacon verarbeite Maistas in großem Umfang Fleisch zu Würst, Konserven, konservierten Schinken, Geflügelkonserven usw. Sie sei heute das Unternehmen, das am meisten Vieh und Geflügel aufkaufe und dieses für den ausländischen Bedarf verarbeite.

Im Laufe ihres Bestehens habe die Maistas von den Landwirten 3 Millionen Schweine im Werte von 268 Millionen Lit, 65 000 Rinder im Werte von 15 Millionen Lit, 13 500 Schafe, 19 000 Kälber, 440 000 Stück Geflügel und 43 000 Stück Kaninchen, alles im Gesamtwerte von 286 471 000 Lit aufgefauert und abgesetzt. In den letzten zwei Jahren werden von den gesamten Schlachtungen Litauens in den vier Schlachthäusern Kaunas, Memel, Poneviesch und Tauroggen 84 % allein von der Maistas durchgeföhrt. Von der gesamten landwirtschaftlichen Ausfuhr an Milch, Butter, Getreide und Fleisch mache der Anteil der Maistas 37,8 % aus, von der Fleischausfuhr allein 86 %. Es ist selbstverständlich, daß das Unternehmen auch als Großarbeitergeber zu werten sei, denn in ihm arbeiteten 1284 Arbeiter und 492 Angestellte. Außerdem wurden in 42 Verkaufsstellen 133 Menschen beschäftigt. Es müsse ferner berücksichtigt werden, daß die Maistas gleichzeitig ein Großhandelsunternehmen sei. Der Handel mit Fleischprodukten sei besonders schwierig und unterstehe sich von Handel mit anderen Waren bedeutend, da man es hier teilweise mit schnell verderblichen Erzeugnissen zu tun habe. Es könne nicht auf Vorrat gearbeitet werden, Andererseits könne aber auch nicht bei geringerer Nachfrage der Verkauf von lebendem Vieh eingeschränkt werden. Im Gegensatz zu früher werde heute das Vieh reiflos verwertet, bis auf den letzten Schrei und den letzten Atemzug. Bei einer Verwertung des Fleisches allein würden nur etwa 50 % des Wertes des Viehes realisiert, während es die Aufgabe einer modernen Fleischfabrik sei, reiflos alles zu verwerten. Die Maistas sei dieser Aufgabe gewachsen.

Im Einzelnen wies Direktor Tallat-Kelpsha noch auf besondere Schwierigkeiten bei der Ausfuhr hin. Hierbei spiele nämlich nicht immer allein nur die Güte eine Rolle, sondern auch die Kleinlichen Besonderheiten einzelner Märkte. In einigen Ländern lege man selbst auf die Etikettierung der Verpackung besonderes Gewicht, und die Nichtberücksichtigung kleinster Eigenarten könne dazu führen, daß ein oder das andere große Geschäft sich zerschlage. Erst kürzlich habe die Maistas einer Sendung von mehreren Waggons Konserven neue Etiketts nachschicken müssen, weil der Abnehmer an der Originalpackung der Maistas Anstoß nahm. Es klinge auch sonderbar, daß z. B. die Maistas Konserven nach einem großen Ueberseeland liefere, während dieses Land die bei sich hergestellten Konserven nach Europa liefere. Dank dem Umstände, daß das Unternehmen vom Staat gefördert werde, sei es möglich, alle diese Schwierigkeiten zu überwinden. Direktor Tallat-Kelpsha sprach die Hoffnung aus, es möge bald die Zeit kommen, wo die Maistas in vollem Umfang arbeiten könne, denn was sie heute leiste, stelle nur die bruchweise Ausnützung ihrer Arbeitsmöglichkeiten dar.

Tausend Gebäude niedergebrannt

Spielende Kinder verursachen Riesenfeuer in einem polnischen Städtchen

Warschau, 8. Mai.

Nachdem erst vor zwei Tagen ein riesiges Schadenfeuer Hunderte von Häusern in der galizischen Stadt Jamoso vernichtet hat, ist am Donnerstag das Städtchen Dawidowol, das 11 000 Einwohner zählt, von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht worden. Das Feuer entstand durch spielende Kinder, die mit einem Brennglas einen Strohhäusen in Brand gesteckt hatten; der starke Wind übertrug das Feuer auf die umliegenden Holzhäuser und Stallungen.

Im Laufe weniger Stunden wurden die Gebäude von mehr als 250 Wirtschaften und eine Holzkirche ein Raub der Flammen. Rund 1000 Wirtschaften und Wohngebäude sind dem Feuer zum Opfer gefallen, darunter auch die Kaserne des Grenzkorps. Nach den bisherigen Meldungen sind eine Frau und zwei Kinder in den Flammen umgekommen; eine Reihe von Personen wird vermisst.

Warschau, 7. Mai. Das kleine galizische Städtchen Jamoso wurde von einer Brandkatastrophe heimgesucht, durch die 69 Holzhäuser in Asche gelegt wurden; 2000 Menschen wurden obdachlos.

Drei polnische Flugzeuge zusammengestoßen

Warschau, 8. Mai. Während eines Uebungsfluges stießen in der Nähe von Polen drei Flugzeuge des 3. polnischen Fliegerregiments zusammen. Der Flieger und der Beobachter des einen Flugzeuges, das sofort abstürzte, wurden getötet, ebenso der Beobachter des zweiten Flugzeuges, der mit einem Fallschirm absprangen verunglückte; der Flieger des zweiten Flugzeuges wurde bei der Landung schwer verletzt und verstarb später. Nur dem dritten Flugzeug gelang es trotz erheblicher Beschädigungen glücklich zu landen.

Der vierte Selbstmord im „Fall Phönix“

Wien, 8. Mai. Nach einer aus Eufat (Südflawien) in Wien eingelaufenen Meldung hat dort am Donnerstag der Regierungsrat Ernst Klebinder Selbstmord begangen. Klebinder war als Eigentümer und Chefredakteur der Wiener „Sonn- und Montagzeitung“ in der Verhaftungsliste der „Phönix“ mit 635 000 Schilling verzeichnet. Am Sonnabend vergangener Woche wurde ihm die Weiterführung seiner Tätigkeit untersagt und das Blatt ging in den Besitz der „Australischen Front“ über; Klebinder war inzwischen geflüchtet. Klebinder war während des Krieges der Titel eines Negierungsrates verliehen worden; sein Selbstmord ist der vierte in der Angelegenheit der „Phönix“.

Luffahrtkonferenz in Wien

Wien, 8. Mai. Am Mittwoch trat in Wien die 27. Internationale Luffahrtkonferenz zusammen, zu der 30 Vertreter der Luffahrtbehörden verschiedener europäischer Nationen und der „Commission Internationale de Navigation Aereenne“ erschienen sind. Die Konferenz wird bis 9. Mai dauern. Es sollen wichtige Verkehrsfragen und zwischenstaatliche Luftverkehrs-, Flughafen- und Belohnungsfragen geklärt, sowie Signalvorschriften und Fragen des Flugfunk- und Flugwetterdienstes besprochen werden.

Kirschblütenfest verursacht Zwischenfall in Korea

Tokio, 8. Mai. Nach einer Meldung der Agentur „Domei“ misshandelten drei aktive japanische Offiziere vom Infanterieregiment 77 den Oberbürgermeister der koreanischen Stadt Seilo, der gegen ihren Willen ein Kirschblütenfest veranstalten sollte. Als Polizeibeamte dem Oberbürgermeister zu Hilfe kommen wollten, wurden sie von den Offizieren ebenfalls tätlich bedroht. Der Vorfall wird in militärischen Kreisen sehr ernst beurteilt.

Polen verbietet Import ausländischer Waren

Warschau, 8. Mai. Die Polnische Telegraphenagentur teilt mit: Der polnische Ministerrat hat eine Verordnung erlassen, mit der die Einfuhr ausländischer Waren verboten wird. In einer amtlichen Verlautbarung wird erklärt, daß dieses Verbot lediglich eine technische Maßnahme darstelle. Sie enthalte praktisch keine neue Beschränkung des Außenhandels und bedeute nicht, daß die Einfuhr aller Waren unmöglich sei. Die Verordnung schaffe vielmehr ein wirksames Mittel zur Kontrolle der Einfuhr in Verbindung mit der fürlich in Kraft getretenen Devisenkontrolle. Die Importeure von Waren, deren Einfuhr grundsätzlich verboten ist, können im Rahmen der autonomen und der vertragsmäßigen Kontingente nach Maßgabe des bisher für verbotene Waren gehandhabten Verfahrens Einfuhrgenehmigungen erhalten. Die Verordnung sieht eine Anzahl von Ausnahmen vor, nämlich hinsichtlich des Verkehrs, wie es das deutsch-polnische Abkommen aus dem Jahre 1922 bezüglich Oberflüssen bestimmt.

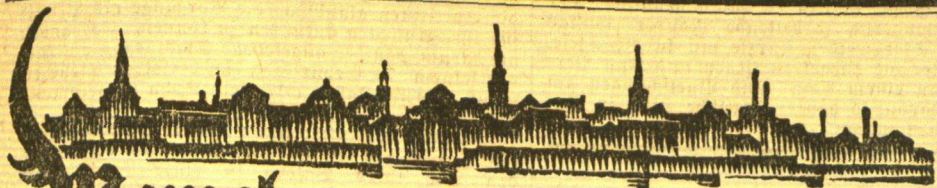
Newyork, 8. Mai. Nach einer um 5 Uhr m. e. z. eingelaufenen Funtmeldung des Luftschiffes „Gindenburg“ befand sich das Luftschiff zu diesem Zeitpunkt auf halbem Wege über den Atlantik; seine Geschwindigkeit betrug etwa 110 Stundenkilometer.



Verjüngte Haut
Regelmäßige Pflege mit Leokrem verjüngt die Haut, denn Leokrem enthält ja Sonnen-Vitamin I

Leokrem
mit Sonnen-Vitamin

Erhältlich in sämtlichen Chlorodont-Verkaufsstellen

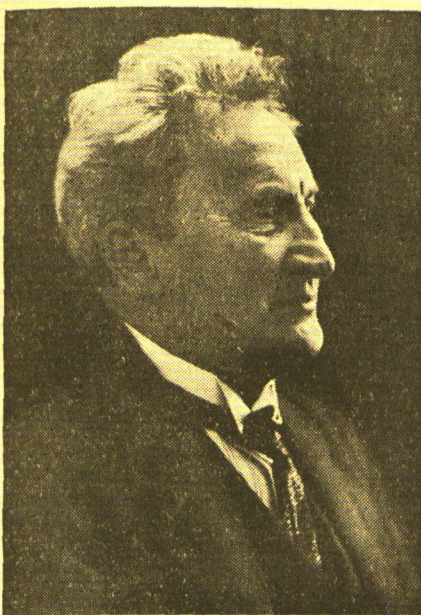


Memel, 8. Mai

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

Fabrikbesitzer Pierach 70 Jahre alt

Am Sonnabend begeht einer unserer bekanntesten und geschäftigsten Bürger, Fabrikbesitzer Richard Pierach, seinen 70. Geburtstag. Herr Pierach ist am 9. Mai 1866 in Memel geboren. Mit fünfzehn Jahren trat er als Lehrling in das Möbelfabrikgeschäft seines Vaters ein, um das Tischlerhandwerk zu erlernen. Dann ging er nach Berlin, wo er mehrere Jahre in der Hofschlösserei nicht als Geselle tätig war. Wieder nach Memel zurückgekehrt, war Herr Pierach zunächst im Holzgeschäft Valentini und später im Bankhaus Feinberg tätig. Im Jahre 1896 trat er in das Möbelfabrikgeschäft seines Vaters ein.



das damals Möbelfabrikgeschäft der vereinigten Tischler hieß und jetzt die Firmenbezeichnung Pierach, Rumbt u. Co. führt. Obwohl die geschäftlichen Angelegenheiten ihn stark in Anspruch nahmen — er ist Inhaber der Firma —, fand er auch noch Zeit, sich für die kommunalangehörigen zu interessieren und eifrig für das Wohl und die Interessen seiner Heimatstadt einzutreten. Im Jahre 1910 wurde er zum ersten Mal in die Stadtverordnetenversammlung gewählt, der er bis zum heutigen Tage, also 26 Jahre hindurch, ununterbrochen angehört. Während dieser Zeit war Herr Pierach auch eine Reihe von Jahren Stadtverordnetenvorsteher; er gehörte zahlreichen städtischen Deputationen an. Seit Bestehen der städtischen Betriebswerke G. m. b. H. und der Memeler Kleinbahn A. G. ist er Aufsichtsratsmitglied dieser Gesellschaften. Ferner ist Herr Pierach Mitbegründer der Memeler Kreditbank (Stadtbank), die nach Verbindung mit der Memeler Bank für Handel und Gewerbe jetzt Memelbank A. G.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 17:30: Arbeiterfunde. 17:50: Schallplatten. 18: Schilfent. 18:30: Zeitungsschau. 18:50: Nachrichten. 19: Zeit, Wetter, Programm, Chronik. 19:15: Aus Memel. 19:30: Gottesdienst. 20: Vortrag. 20:20: Klaviermusik. 21: Konzert. 21:45: Vortrag. 21:55: Nachrichten. 22: Schallplatten-Tanzmusik.
- Königsberg (Welle 223). 6:05: Gymnastik. 6:30: Konzert. 8:40: Konzert. 10: Schulfunk. 12: Buntes Wochenende. 14:15: Schallplatten. 15:10: Zum Muttertag. 15:20: Kleinfunk. 16: Freut euch des Lebens. 18: Konzert. 19:10: Orchestermusik. 20:10: Geschichten aus dem Wiener Wald. 22:45: Frohes Wochenende.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6:10: Schallplatten. 6:30: Bunte Musik. 10: Schulfunk. 10:30: Kindergarten. 11:40: Bauernfunk. 12: Konzert. 14: Allerlei. 15:10: Funkenmädchen singen. 16: Schallplatten. 18: Volkstheater und -tänze. 19: Konzert. 20:10: Bunter Abend. 22:30: Nachtmusik. 23: Tanz.
- Berlin (Welle 357). 20:10: Lachen überleben. 22:30: Frohes Wochenende. 24: Tanz.
- Breslau (Welle 316). 19: Die Woche klingt aus. 20:10: Maimond. 21:15: Tanz.
- Hamburg (Welle 332). 20:10: Geschichten aus dem Wiener Wald. 22:30: Frohes Wochenende. 24: Tanz.
- Köln (Welle 456). 20:10: Tanz. 22:20: Frohes Wochenende. Leipzig (Welle 352). 20:10: Lachen überleben. 22:30: Frohes Wochenende.
- München (Welle 405). 19: Jugendfunk. 20:10: Münchener Abend. 22:45: Konzert.
- Stuttgart (Welle 523). 19: Operettenlänge. 20:10: Volkstümliche Stunde. 21:15: Tanz. 22:30: Frohes Wochenende. 24: Nachtmusik.
- Wien (Welle 507). 19:10: „Die Gelfsa“. 22:10: Arien. 23:05: Tanzmusik.
- Worms (Welle 540). 22:15: Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 426). 19:20: Alle Tanzmusik. 22: Moderne Tanzmusik.
- Warschau (Welle 1345). 20: Solifonkonzert. 22: Orchesterkonzert. 23:05: Tanzmusik.

Ein Funkenbericht von Bord des Luftschiffes „Sindenburg“ wird am Freitag, dem 8. Mai, vom Deutschlandsender von 19.40 Uhr bis 19.55 Uhr und von den Reichsendern Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln und Leipzig von 18 Uhr bis 18.15 Uhr gesendet.

Einen weiteren Funkenbericht bringt der Deutschlandsender am Sonnabend, dem 9. Mai, von 11.00 bis 11.15 Uhr. Dieser Bericht wird von den Reichsendern auf Platten aufgenommen und zu verschiedenen Zeiten in das Programm eingefügt.

heißt; heute ist Herr Pierach Mitglied des Aufsichtsrats dieser Bank.

Mit vielen Memelern wünschen auch wir Herrn Pierach, er möge noch viele Jahre hindurch in der Arbeit für seine Firma und in der Tätigkeit für die Öffentlichkeit Befriedigung finden und es möge ihm eine gute Gesundheit die Grundlage dafür geben.

Vom Hafen

Der Verkehr im Memeler Hafen war in den letzten Tagen verhältnismäßig still. Es werden jedoch für die nächsten Tage mehrere Dampfer erwartet, so daß sich das Hafensbild wieder beleben wird. Der Kopenhagener Dampfer „D. C. Jakobsohn“ ist mit Stückgut eingelaufen und wird nach dem Lösen dieser Ladung Pferde für Kopenhagen laden. Ferner sind der dänische Dampfer „Gjælland“ und der schwedische Dampfer „Thyra“ eingetroffen, um Schnittholz für englische Häfen zu laden. Der Hamburger Dampfer „Almenau“, der, wie berichtet, erst morgen kommen sollte, wird bereits heute abend hier erwartet. Dieses 1800 Tonnen große Schiff wird als erster Dampfer Rundholz von Veningrad für das Syndikat bringen und zwar etwa 1750 Kubikmeter. Einige Tage später werden dann die Dampfer „Stillesee“, „Elbe“ und „Gruson“, ebenfalls mit Rundholzladungen für das Syndikat von Veningrad kommend, in Memel eintreffen. Diese Schiffe werden in diesem Sommer eine Anzahl Reisen von Veningrad nach Memel machen, da sie schon seit Jahren von den russischen Besatzern im Rundholztransport beschäftigt werden. Außerdem wird noch Anfang nächster Woche das 4000 Tonnen große russische Motorschiff „Mola Luxemburg“ in Memel erwartet, das etwa 4000 Tonnen Zement in Säcken von Noworossik am Schwarzen Meer heranbringen wird. Das Schiff hat im vergangenen Jahr den Memeler Hafen mehrmals mit Papierholzladungen angelaufen.

Die Füllen- und Tierschauen

Anmeldungen bis zum 12. Mai

Die diesjährigen Füllen- und Tierschauen im Memelgebiet beginnen in Heydefrug, und zwar am Dienstag, dem 26. Mai, vormittags um 9 Uhr auf dem Gutshof Adl. Heydefrug. Für den Kreis Pogagen werden die Schauen am Mittwoch, dem 27. Mai, vormittags 9 Uhr, auf dem Neuen Markt abgehalten. Am 28. Mai finden sie für den Kreis Memel auf dem Gutshof in Bachmann bei Memel statt. Die Anmeldungen zu diesen Schauen, die auf bestimmten Anmeldeformularen, welche bei der Landwirtschaftskammer in Memel erhältlich sind, zu erfolgen haben, sind spätestens bis zum 12. Mai bei der Landwirtschaftskammer anzubringen.

*** Ausliegen der Wahlvorlagslisten.** Im Geschäftszimmer der Wahlkommission und der Wahlabschnittskommission, Rathaus, Zimmer Nr. 37, liegen die acht eingegangenen Wahlvorlagslisten für die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung am 25. Mai 1936 aus. Diese Listen können während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags bis einschließlich 15. Mai eingesehen werden.

*** Aufnahme in die Aufbauschule.** Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums können begabte Knaben und Mädchen im Alter von 13½ bis 16 Jahren, die gute Volksschulkenntnisse besitzen, in die Anfangsklasse der Aufbauschule (II B) aufgenommen werden. Die Aufbauschule wird bei dem Pädagogischen Institut des Memelgebiets, dem früheren Lehrerseminar, in Memel eingerichtet. Den An-

meldungen, die an Direktor Dr. Plehwe in Memel zu richten sind, sind Geburtschein, Taufschein, Wiederimpfchein und letztes Schulzeugnis beizulegen.

*** Von Pillau nach Stockholm über Memel.** Dieser Tage macht der bekannte schwedische Dampfer „Marieholm“ eine Sonderfahrt von Pillau über Memel nach Stockholm. Von Zoppot kommend, wird Dampfer „Marieholm“ am Sonntag Pillau anlaufen und eine Reisegesellschaft schwedischer Reisebüro- und Pressevertreter, von denen einige dieser Tage auch Memel einen Besuch abstatteten, in Pillau aufnehmen. Die Abfahrt des Dampfers „Marieholm“ erfolgt von Pillau über den Memeler Hafen nach Stockholm am Montag, dem 11. Mai, nachts 2 Uhr.

*** Generalversammlung des Handwerkervereins.** Am Donnerstag, dem 14. Mai, abends 7 Uhr, findet in der Handwerkskammer in Memel die Generalversammlung des Vereins Handwerkerheim Memel statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Fragen, darunter auch Wahlen zum Vorstand und Finanzauschuß. Falls die Versammlung nicht beschlußfähig sein würde, findet eine Stunde später eine neue Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig sein wird.

*** Eröffnung der Radfabrikation.** Nachdem die Wasserportler mit dem Anrühren ihre Sommerferien eröffnet haben, treten auch die Memeler Radfahrervereine auf den Plan. Der Memeler Radfahrer-Club hatte bereits am vergangenen Sonntag sein Anfahren, das nach Buddelshemen führte. Der Rad-Sport-Memel sowie der Schmelzer Radfahrerverein machen ihre Anfahrten am kommenden Sonntag. Die Mitglieder des Rad-Sport-Memel versammeln sich zu dieser Anfahrt am Sonntag mittag um 1 Uhr auf dem Theaterplatz, am ebenfalls nach Buddelshemen zu fahren und ihren Klubkameraden zu besuchen. Das Anfahren ist mit einer kleinen Feier, Tanz, Regeln usw. im Gasthaus Buddelshemen verbunden. Abends kehren die Mitglieder des Rad-Sport-Memel wieder geschlossen nach Memel zurück. Nach diesem Anfahren werden dann in den nächsten Wochen und Monaten die regelmäßigen Vereinsausfahrten und radsporthischen Veranstaltungen abgehalten werden, die auch in diesem Sommer wieder mehrfach stattfinden sollen.

*** Fahrverbot für den 4. Mai** wurde aus einem nicht verschlossenen Zimmer des Buntausgymnasiums ein Herrenrad, Marke „Wittler“, entwendet. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Schöffengericht Memel

Polstuhlfabrik. Einem Besitzer, der nach Memel gekommen war, wurde in einer Gastwirtschaft ein Pelz gestohlen. Der Pelz wurde später bei dem Welfer Walter T. aus Birkenhain gefunden. T. behauptete, den Pelz für 5 Lit von einem „Unbekannten“ gekauft zu haben. Da er sich am Tage des Diebstahls auf dem Hof der Gastwirtschaft aufgehalten hatte, sah das Gericht ihn für überführt an und verurteilte ihn zu zwei Wochen Gefängnis.

Seit zwölf Jahren falscher Name. Der Arbeiter Albert K. aus Memel hatte sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten, da er sich in Memel unter einem falschen Namen aufgehalten hatte. Der Angeklagte stellte die ganze Geschichte recht harmlos dar. Da er keine Eltern schon früh verloren habe, sei ihm von seinem Lehrherrn dieser Name gegeben worden, den er auch nach Ermittlung des richtigen Namens beibehalten habe. Er wurde zu einem Tag Gefängnis oder zehn Lit Geldstrafe verurteilt.

Verhängnisvolle Schneebälle. Während der Wintermonate machten sich junge Leute oft ein Vergnügen, Straßenpassanten mit harten Schneebällen zu bewerfen. Jetzt standen der Arbeitsbürosche Walter K. und der Tischlerlehrling Walter F. aus Memel vor Gericht, die eine Bierangekeltete mit Schneebällen am Kopf erheblich verletzt hatten. Das Gericht erkannte auf gefährliche Körperverletzung, und nur ihrer Jugend hatten es die Angeklagten zu ver-

danken, daß sie mit 10 und 7,50 Lit oder je einem Tag Gefängnis davonkamen.

Ein seltsamer „Faub“. Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Hans B. aus Memel hatte sich wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Er sollte einen Waschkessel entwendet haben, dessen Eigentümer bisher noch nicht ermittelt werden konnte. B. gab an, den Kessel an der Sandfrugschiff „gesunden“ zu haben. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Abbüßung eines Monats soll er eine zweijährige Bewährungsfrist erhalten.

Meineid. Die Arbeiterin Elena M. aus Memel war angeklagt, in einem Zivilprozeß einen Meineid geleistet zu haben. Während der Beweisaufnahme wurde die Dessenlichkeit ausgesprochen. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus.

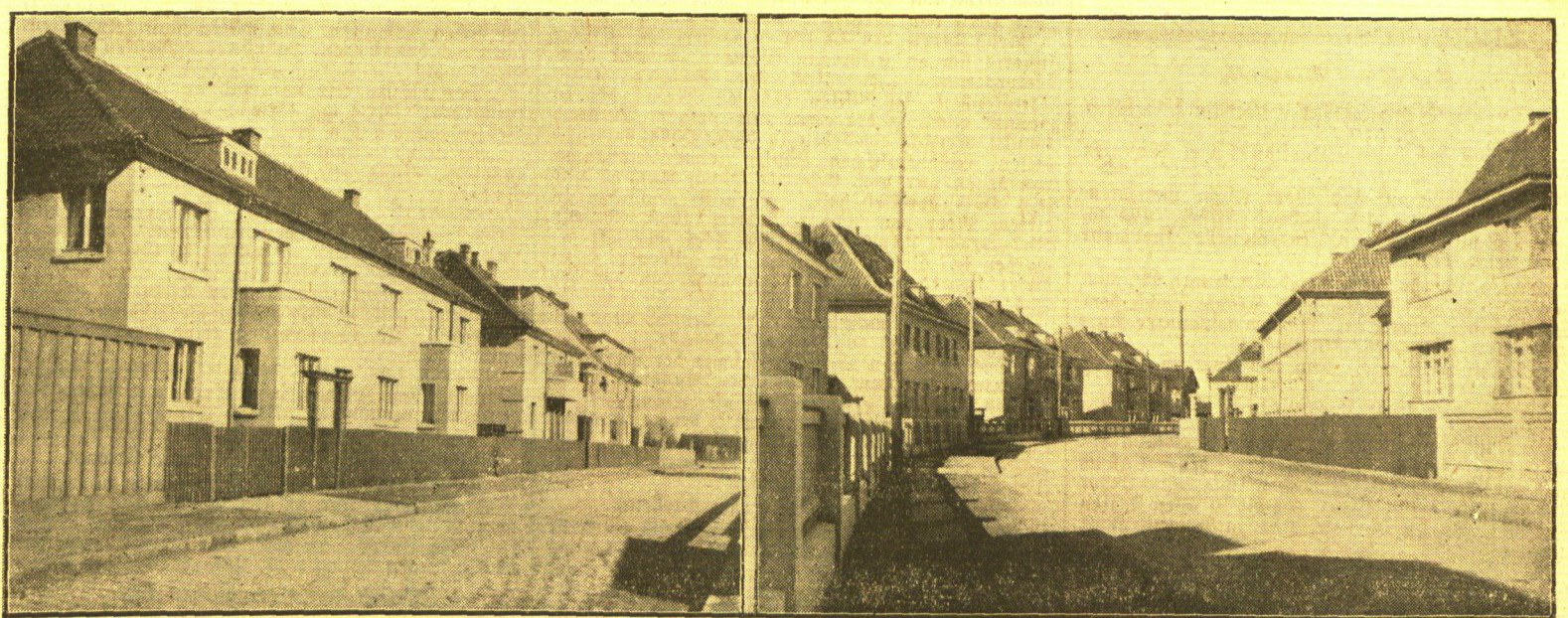
Heydefruher Schöffengericht

1½ Jahre Zuchthaus für Straßenraub. Der Kutscher Jsidoras K. aus Borsmengen hatte im November zwei Besitzerfrauen überfallen und versucht, einer die Handtasche zu entreißen. Als ihm das mißlang, verfecht er seinem Opfer mehrere Faustschläge ins Gesicht. Bei seiner Festnahme leistete K. Widerstand und mußte gefesselt werden. Vor Gericht bestritt er seine Schuld, obwohl er schon früher ein Geständnis abgelegt hatte. K. wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt und sofort in Haft genommen.

Wer andern eine Grube gräbt... Der Kutscher Helmuth S. zeigte seinen Dienstherrn, den Besitzer Otto K. aus Wießen, bei der Polizei an, eine geheime Spritbrennerei eingerichtet zu haben. Die Hausdurchsuchung war wirklich erfolgreich; es konnten nicht nur Sprit, sondern auch Mäße und Brenngeräte gefunden werden. Otto K. gab an, von der Brennerei nichts zu wissen, während seine Frau erklärte, mit dem Kutscher gemeinsam den Sprit gebraut zu haben. Jetzt hatten sich alle drei sowie der Besitzer der gefundenen Kupferöhre, ein Jurgis B., vor dem Schöffengericht zu verantworten. Otto K. und Jurgis B. wurden freigesprochen, während Helmuth S. und Maria K. zu je 300 Lit Geldstrafe verurteilt wurden.

Kirchzettel für Memel

- Johanniskirche. 9,30 Uhr Fr. Blaesner; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Konfirmandenprüfung, Fr. Blaesner. Montag: 5 Uhr Frauenbibelstunde im Konfitorium, Gen.-Sup. Oberaigner. Dienstag: 4 Uhr Frauenhilfe, Fr. Blaesner. Donnerstag: 4 Uhr Frauenhilfe, Gen.-Sup. Oberaigner.
- Englische Kirche. 9,30 Uhr deutscher Gottesdienst, Fr. Ribbat; 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch: 7,45 Uhr Bibelstunde, Fr. Prieß. (6501)
- Evangelisch-reformierte Kirche. 9,30 Uhr Bistation. Predigt: Generalsuperintendent Oberaigner. Der Chor singt. 11 Uhr Kindergottesdienst. (6486)
- Jakobskirche. 9,30 Uhr deutscher, 11,30 Uhr lit. Gottesdienst, Pfarrer Lofkes. Mittwoch: 7 Uhr abends dt. Bibelstunde, Fr. Lofkes. (6492)
- Kathol. Kirche. Sonnabend, d. 9.: 7,30 Uhr Beichte. Sonntag, d. 10.: 7 Uhr Frühgottesdienst; 8,30 Uhr Schülergottesdienst; 9,30 Uhr Hochamt und Pred.; 11,15 Uhr Hochamt und lit. Pred.; 7,30 Uhr abends Matandacht. Mittwoch, d. 13.: 7,30 Uhr abends Matandacht.
- Christl. Gem. Rippenstraße. 5 Uhr: Versammlung: „Mutterfeierstunde“; 7,30 Uhr: Gefang- und Mühsel. Eintritt frei. Schmelz, Gemeinshaus: 2,30 Uhr Versammlung. (6502)
- Ev. kirchl. Gem. Friedr.-Wilh.-Str. 2 Uhr nachm. lit., 4 Uhr deutsch, Megalis; 6 Uhr Jugendbund, Jdzelis. Schmelz u. Bommelsvitte 2,30 Uhr nachm. (6507)
- Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde), Neuer Park. 9,30 Uhr: „Der Weg zur Kraft“ und 4 Uhr: „Glas und das Volk auf dem Karmel“ (anschl. hl. Abendmahl), Pred. Dreßler; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Jugendstunde. Mittwoch: 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Dreßler. (6500)
- Die Heilsarmee, Tischlerstr. 1. Sonntag, d. 10. Mai: 9 Uhr vorm. Heiligungsvor.; 2 Uhr nachm. Kinderversammlung; 8 Uhr abends Heilversammlung. Freitag, d. 15. Mai: 8 Uhr abends Missionsvortrag über Java. Eintritt 20 Cent. (6473)



Neue Straßen in Memel

Vor einiger Zeit berichteten wir in einem Artikel über die zahlreichen neuen Straßen, die in den letzten Jahren in Memel entstanden sind. Zu den zwei Straßenbildern, die wir damals abdruckten, fügen wir heute zwei neue hinzu: Links: Eine Partie aus der Kieger-Wolf-Straße, die von der Bahnhofstraße abzweigt. — Rechts: Die Hugo-Schou-Straße, die die Kieger-Wolf-Straße mit der Simon-Dach-Straße verbindet, im Sonnenschein eines Frühlingstages.

Memelgau

Kreis Memel

Kirchenvisitation. Dieser Tage fand in der Wannagauer Kirche die diesjährige Kirchenvisitation durch Generalsuperintendent Oberejaner statt. Trotz des schlechten Wetters hatte sich die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Der allgemeine Gottesdienst wurde mit einer Ansprache des Ordgeistlichen Wofulus eingeleitet, worauf Generalsuperintendent Oberejaner die Konfirmanden prüfte. Darauf unterhielt er sich mit den Schülern, um dann mit einer kurzen Predigt die Feier zu beschließen. Zur Verschönerung der Feier wirkte der Polanenschor fleißig mit.

Teurer Schlaf im Strakenaraben. Der Besitzer eines Wägens aus Rund-Görge hatte mit einem geliehenen Fahrrad die Gastwirtschaft in Deutsch-Krotzingen aufsucht und dort reichlich dem Alkohol zugegeben. Bei der Heimfahrt landete er im Graben und schlief ein. Als er aufwachte, mußte er feststellen, daß das Rad verschwunden war. Es handelt sich um ein altes Herrenrad mit schwarzem verrostetem Rahmen, aufwärtsgebogenen Lenkstange ohne Griffe und schwarzen Reifen.

Kreis Hendekrua

Einbruchsdiebstahl. Dieser Tage wurde von unbekanntem Täter bei dem Besitzer Willy Wannagansky aus Szagatpurmen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe hatten das Küchenfenster aufgehackt und waren in die Küche eingedrungen. Sie entwendeten hier zwei Brote, drei Keller, 1 1/2 Pfund Butter und ein Fahrrad, Marke „Extra Prima Ideal“. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Ausflug des Sportvereins Bismarck. Dieser Tage unternahm der Sportverein Bismarck mit zwei Fußballmannschaften und einer Frauenfußballgruppe sowie zahlreichen „Schlachtenbummlern“ im Autobus einen Ausflug nach Landshut, um gegen den dortigen Sportverein zu spielen. Den Bismarcker Seniores gelang es, die Einheimischen mit 7:1 zu schlagen. Die Bismarcker Junioren gewannen ebenfalls, wenn auch recht knapp mit 2:1. Das Fußballspiel endete mit einem 4:3 Sieg für die Bismarcker Frauen, die gegen die Landshuter Herren angetreten waren. Mit dem Versprechen, den Besuch zu erwidern, verabschiedeten die Landshuter ihre Gäste.

Kreis Pogegen

Nur ein Wahlvorschlag zur Gemeindevertreterwahl in Pogegen eingegangen.

In Pogegen konnte, wie bereits berichtet wurde, anlässlich einer Gemeindevertreterwahl eine Einigung dahingehend erzielt werden, daß nur ein Wahlvorschlag aufgestellt werden sollte. Nachdem jetzt die Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge abgelaufen ist, konnte man feststellen, daß tatsächlich kein weiterer Wahlvorschlag bei der Gemeindeverwaltung eingegangen ist. Die ersten 15 Kandidaten des einzigen Wahlvorschlages werden als gewählt. Die neue Gemeindevertretung setzt sich aus folgenden Gemeindegliedern zusammen: 1. Postbeamter Judkuzas, 2. Bahnmeister Winkus, 3. Arbeiter Klumanski, 4. Arbeiter Gerkis, 5. Besitzer Balkar, 6. Besitzer Brasat, 7. Besitzer Leubler, 8. Besitzer Ruidies, 9. Büroangestellter Schwies, 10. Arbeiter Sedat, 11. Besitzer Ulrich, 12. Rentmeister Schulz, 13. Kaufmann Bialas, 14. Malermeister Urbisches und 15. Arbeiter Alnaer.

Die Jäge bei Plafchen über die Ufer getreten

Der Memelstrom führt in diesen Tagen einen verhältnismäßig hohen Wasserstand, der möglicherweise durch größere Regenfälle im Oberlauf hervorgerufen sein mag. Infolge des hohen Wasserstandes im Memel- und Nischnememel-Fluß ein starker Rückfluß bemerkbar. Der Wasserstand der Flüsse ist derzeit abnehmend, daß der Fluß um beinahe ein Viertel Meter über die Ufer getreten ist. Die niedrigen Wasserstände sind bereits wieder überlitten. Wenn das Wasser weiter steigt, werden auch die Wece nach den Wiesenböckern stellenweise unter Wasser geraten. Dieser Rückfluß ist für die Wiesen recht ungünstig.

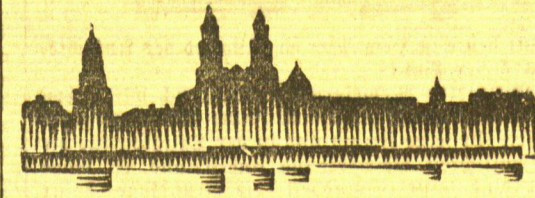
da der Graswuchs bereits ziemlich stark eingelebt hat.

Die neue Bahnhofsstation in Ruden. Seit Herbst vergangenen Jahres ist auf der Bahnlinie Tilsit-Memel in Ruden, an der Kiesstraße nach Schillingen, von der Bahnverwaltung ein Haltepunkt eingerichtet worden. Die neue Haltestelle bewährt sich recht gut, denn sie wird in immer steigendem Maße von den Bewohnern der umliegenden Ortschaften in Anspruch genommen. Ganz besonders wichtig ist der Haltepunkt für die Wiesenböcker Landbesitzer, Saitkaten, Pellenen und Ruden, die in schlechter Verkehrslage befinden. Den Haltepunkt besonders dringend benötigten, der Weg von diesen Ortschaften zur Bahn hat sich durch die Einrichtung des Haltepunktes um 4 bis 6 Kilometer verkürzt. Unangenehm empfunden wird es aber, daß nicht alle Züge in Ruden halten, insbesondere wird das Halten der Abendzüge von Memel und Pogegen vermisst. Zur Zeit findet in Ruden und den umliegenden Dörfern eine Unterschriftensammlung statt, zu dem Zwecke, die Eisenbahnverwaltung zu bewegen, alle Züge in Ruden halten zu lassen. Wenn sich die Eisenbahnverwaltung bereitfindet, wenigstens die Abendzüge und am Sonntagabend, dem Markttag, den Mittagszug ab Pogegen 11,05 Uhr neben den bisherigen Zügen halten zu lassen, so würde sie durchaus im Interesse aller Bewohner der dortigen Gegend handeln. Erwünscht wäre ferner die Verlängerung des reichlich kurzen Bahnsteiges.

Sechs Monate Gefängnis wegen Werbung für die Fremdenlegion

Hannover, 7. Mai. Vor Gericht hatten sich zwei Angeklagte zu verantworten, die längere Zeit Angehörige der französischen Fremdenlegion gewesen, dann aber nach Deutschland zurückgekehrt waren. In einer Serie von Hannover hatten sie einen jungen Mann kennengelernt, dem sie ihre Ergebnisse in der Fremdenlegion in einer Weise schilderten, die ihn bewog, sich bei der Fremdenlegion anwerben zu lassen. Alle drei wanderten nun der französischen Grenze zu. In der Pfalz trafen sie noch einen zweiten jungen Burschen, den die beiden Angeklagten gleichfalls überredeten, in die Fremdenlegion einzutreten. Als sie im August vorigen Jahres fast die Reichsgrenze erreicht hatten, wurden sie von einem Gendarmen angehalten und, da sie keine Ausweispapiere hatten, festgenommen. Die beiden jungen Burschen erklärten anfangs, sie hätten wohl nach Frankreich

Vom Baugerüst gestürzt. Auf dem Grundstück des Besitzers Dilba in Eitrawischen wird zur Zeit ein massiver Stall neu errichtet. Ein am Bau beteiligter Baugerüst wurde mit Ziegeln derart überladen, so daß es zusammenbrach. Der auf dem Baugerüst arbeitende Maurer Gustav Röber aus Eitrawischen stürzte mit in die Tiefe. Er kam unter die Ziegel zu liegen und trug Verletzungen an einem Arm und Quetschungen am Brustkorb davon, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.



Rammah, 8. Mai Mit 120 Jahren gestorben

h. Vor kurzem starb in R e l m e der 120jährige Augustis. Bis vor kurzem verfügte er über ein ausgezeichnetes Gedächtnis und konnte manderlei geschichtliche Ereignisse aus dem vergangenen Jahrhundert aus eigenem Erleben erzählen.

Die diesjährigen Füllen- u. Tierjahren im Memelgebiet

- finden statt:
- für den Kreis Hendekrug**
am Dienstag, dem 26. Mai vorm. 9 Uhr in Udl. Hendekrug, Gutshof
 - für den Kreis Pogegen**
am Mittwoch, dem 27. Mai, vorm. 9 Uhr in Pogegen, Neuer Markt
 - für den Kreis Memel**
am Donnerstag, dem 28. Mai, vorm. 9 Uhr in Bachmann, Gutshof

Anmeldeformulare und Zulassungsbedingungen sind bei der Landwirtschaftskammer unter Angabe der Tiergattungen anzufordern. Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 12. Mai ausgefüllt der Landwirtschaftskammer wieder einzureichen. Beginn des Auftriebes um 7 Uhr vorm. Für Züchtlinge der Genossenschaften und Stationen, die auf Kammerdarlehen gekauft sind, sind besondere Anmeldungen nicht notwendig.

Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet

Bekanntmachung

Zur Vergebung der Grasnutzungen an den Landes- und Kreisstraßen nebst Zubehör finden folgende Termine statt:

- a) am Montag, dem 18. Mai d. Js., vorm. 9 Uhr im Gasthaus H. Sydeman, Pogegen, für folgende Straßen:
 1. Landesstraße Lebermemel—Vauq-hagen
 2. Landesstraße Milteten—Kugelst
 3. Landesstraße Milteten—Mogilischen
 4. Landesstraße Parallellstraße im Memel
 5. Kreisstraße Ruden—Vauqallen
 6. Kreisstraße Stenischen—Platschen
 7. Kreisstraße Mädelwald—Galsdon—Nonellen
 8. Kreisstraße Zuhbrstraße Tonischen
 9. Kreisstraße Pogegen—Gudben
 10. Kreisstraße Milteten—Thomischen
 11. Kreisstraße Zuhbrstraße Vauqhagen
 12. Kreisstraße Zuhbrstraße Willkischen und
 13. Kreisstraße Zuhbrstraße Gröppelken
- b) am Dienstag, dem 19. Mai d. Js., vorm. 10 1/2 Uhr bei Rodsit in Wischwill:
 14. Landesstraße Mogilischen—Schmaleningken

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Die Nachsumme für das Jahr 1936 ist im Termin zu entrichten.

Pogegen, den 30 April 1936
Kreisbauamt

Forstamt Klooschen

verpachtet meistbietend gegen Barzahlung die diesjährigen Forstschlägen an folgenden Tagen:

Freitag, den 15. Mai 1936, 9 Uhr bei Kasseh in Brökhus aus dem Vofinger Moor, Schwengelner Moor, Schwengelner Stich, Trens Moor bis Luftschmitt 58. Anstehend kommt Blumholz aus den Forstereien Bismagen und Wschpurpen und Reifig aus der Forsterei Schäferlei zum Verkauf.

Dienstag, den 19. Mai 1936, 9 Uhr bei Erschler in Lanhuppen aus dem Schwengelner Moor, Kitcher und Kallwischer Stich.

Freitag, den 22. Mai 1936, 9 Uhr bei Kasseh in Brökhus aus dem Trens-Moor von Luftschmitt 59 bis 77.

Freitag, den 5. Juni 1936, 10 Uhr im Gasthaus in Kerndorf aus dem Dampner Moor.

Verpachte meine ca. 25 Jahre selbst betriebene

Gastwirtschaft

verbunden mit Material-, Eisen-, Kurzwaren, Baumaterialien - Handlung von sofort oder später günstig an tüchtigen Kaufmann.

Otto Müller, Pliken.

Suche zur Erlern. der Wirtschaft eine Stelle
evtl. auf einem Gut, Zuschr. u. 1936 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Hendekrug erb.

Pliken
Memelländer, kann sich melden.
Otto Müller Pliken

Zu verkaufen
haben viele dies und jenes, das sie nicht brauchen, aber leicht zu Geld machen können durch eine kleine Anzeige im „Memeler Dampfboot“.

Gubba Göbshien

Formulare zu Gerichts-befehlen
hält vorrätig
Geschäftsstelle des Memeler Dampfboot

Arne Björn fährt ins Glück

Der Liebesroman eines Abenteurers
Von Harst Biernath
Drolundzwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

„Was soll das heißen, Kapitän?“ rief Monnier mühend.

„Trinken Sie auf das Wohl Ihrer Geliebten, solange Sie Lust dazu haben! Björn und ich legen auf die Liebe von Mademoiselle Charmont keinen besondern Wert.“

„Wollen Sie sich nicht scheiden?“ fragte Braidos lauernd und warf eine leere Flasche nach dem Mann an der Theke, der sich mit gespannter Aufmerksamkeit weit herüberlummelte.

Gebrecht griff nach dem Revolver in seiner Hüfttasche.

„Wegen solch einer Pappalie —?“ lenkte Monnier ein.

Arne füllte die Gläser. „Es ist doch solch ein gemächlicher Abend... Deshalb denn gleich scheiden? Machen Sie es doch so wie ich: Jeder trinkt auf die, die er liebt! Damit ist allen Teilen geholfen.“ Er stürzte das Glas in lauem Zuge hinunter.

Monnier folgte Arnes Beispiel. Gebrecht murmelte und kam nach. Schließlich griff auch Braidos nach dem Glas — mhmhm, da er sich um ein Schauspiel betrogen sah, daß ihm für ein paar Minuten ein Kino ersetzt hätte. Man schloß schließlich Waffenstillstand und pöfulterte bei einflussreicherer Stimmung weiter.

Plötzlich erhob sich Karstens, der bisher stur über seine Berechnungen nachgedacht hatte, ohne Arne Björn oder den Vorgängen im Raum Beachtung geschenkt zu haben. Er war bleich wie Kalk. Das Fieber hämmerte in seinem Schädel

und brannte aus seinen eingesunkenen Augen. „Man kann auch“, sagte er heiser und hielt sich schwanke wie ein Betrunkener an seinem Stuhl. „das Hirn von Menschen nehmen.“

„Arne starrte den Balken entsezt an. Er erinnerte sich an Gebrechts Worte: „Spinnt hundertprozentig...“ Und der Schleier seiner Trunkenheit riß mitten entzwei. Nein, der da „spann“ nicht — der war mit seinem Verstand kaputt; verrückt geworden in dieser Hölle, inmitten dieser melancholischen Säuler ohne Ausnahme, von denen nur noch Gebrecht seinen Anstand und sein Herz gerettet hatte; verrückt geworden in diesem Meer von Schnaps, Gemeinheit, Rohheit, Niedertocht, Unwürdigkeit und Ekel; verrückt geworden in diesem Edelbett der Tropen — in dieser fieberdampfenden Wochenstube, in der der Tod aus allen Ecken atmete.“

„Was kann man nehmen?“ brüllte Monnier und schüttelte sich vor Lachen. „Was?“

„Das Hirn von Menschen!“ sagte der ehemalige Mediziner mit dem unaufrichtigen Ausdruck eines Kindes, dem die erste Seitenblase aelana.

„Eine grobkarige Einbildung!“ heulte Braidos und fiel vor Lachen und Trunkenheit fast vom Stuhl. „Das Portfeuille des Finanzministers ist Ihnen so gut wie sicher, Mensch!“

„Nehmen Sie wirklich?“ fragte Karstens.

„Natürlich!“ rief Monnier, während es Arne eisig den Rücken hinabfiel und eine Lähmung Wellen in sein Hirn kroch. „Bedenken Sie nur: Wenn Sie jedem Indio nicht mehr als die Gehirnzentren für Musik, Wissenschaft und Religion aus dem trepanierten Schädelbad nehmen, was für Rindholmenen Sie davon schon herstellen können!“

„Ob sich das nur operativ wird machen lassen?“ sagte Karstens ganz ernsthaft und schaute abdenkerlos auf Arnes Kopf. Langsam kam er näher. Wenn man nur wüßte...! stöhnte er, von Fieberschauern geschüttelt, mit ihrem Sädel

und pochte mit dem Betäfelinger vorsichtia auf Arnes Stirn.

Das ist ein Traum — ein gräßlicher Traum! dachte Björn und klammerte sich fast verzweifelt an diesen Gedanken. Das wären sonst keine Menschen — das wären wahnsinnige Bestien, wenn dieses nicht ein Traum wäre...

„Das müssen Sie natürlich an sich selbst ausprobieren!“ schrie der Grieche und strampelte vor Vergnügen mit den Beinen.

„Natürlich — natürlich!“ Karstens fuhr sich langsam längs der Sutura sagittalis über den Schädel.

„Aufhören!“ schrie Arne. „Aufhören!“ Seine Stimme überschlug sich. „Aufhören!“ brüllte er und glaubte, er würde in mühen in dem Entsetzen, das ihm die Kehle abknürzte.

„Ist er nicht drollig, der Kleine?“ aluckte Monnier. „Gibnt uns keinen Spak, dieser kleine Schwede!“ Ja, es wäre doch keine Kinderbehaarung anhalt hier...

„Komm jetzt, mein Junge!“ Gebrecht nahm Arne wie ein Kind in seine Arme und führte ihn durch die verlassenen stillen Straßen zu seinem Hotel.

Björn schüttelte sich wie in einem Krampf.

„Schlaf dich aus! Und glaub mir das eine: Noch ein Jahr, und ich bin so weit wie Karstens oder so weit wie Monnier und Braidos. Und du, mein Junge, du achst hier kaputt, ehe der nächste Regen kommt... Ueberlea dir das mal!“

Besuch aus einer andern Welt

Man hatte Karstens am nächsten Morgen mit einer Kugel im Schädel aufgefunden. Seine letzten Worte waren: „Nimm die Eisblumen vom Fenster, Ketschka!“

Und in die sammervollen Stunden dieses eligen, gewissenlosen Tropenabends fuhr eine kleine, entzündende Dampflicht hinein, veräut im Flußhafen von San Jago, warf eine sterbliche

haftung ist ein weiterer Abschnitt in einem Fall, der im vergangenen Jahre bereits großes Aufsehen erregte.

Dieses Aufsehen ging aber damals nicht von dem Verdacht des Versicherungsbetruges aus, sondern die Spiritisten glaubten die Vorgänge als Beweis für ihre Ansichten aufzuführen zu können. Es handelt sich darum, daß der angesehenen Stadtvoigt Dahl kurz vor seinem 70. Geburtstag an derselben Stelle ertrank, wo im Jahre 1917 sein Sohn umgekommen war.

Die jetzt verhaftete Frau Röber ist die verheiratete Tochter des Stadtvoigts, die damals behauptete, den Tod ihres Vaters in einer spiritistischen Sitzung vorausgesagt zu haben. Inzwischen aber wurde festgestellt, daß Frau Dahl, die inzwischen Selbstmord begangen hat, feltamerweise die Amtskasse ihres Mannes geführt und daraus im Laufe der Zeit 60 000 Kronen unterschlagen hatte. Der Stadtvoigt Dahl war nun mit 60 000 Kronen gegen Unfall versichert, diese Versicherung lief jedoch mit seinem 70. Geburtstag ab.

Die Anklagebehörde nimmt nun an, daß die ganze Familie nach einheitlichem Plan vorgegangen ist, und daß infolgedessen auch die jetzt verhaftete Frau Röber ohne jeden Spiritismus einfach aus dem Grunde den Tod ihres Vaters vorauslagern konnte, weil er selber bereits diesen Entschluß mit Wissen seiner Familie gefaßt hatte.

Rote Fahne auf dem Obersten Bundesgericht in Washington

Washington, 8. Mai. Den Einwohnern der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington bot sich am Donnerstag morgen ein ungewöhnlicher Anblick. Eine riesige rote Kommunistsenflagge mit Hammer und Sichel flatterte über dem neuen Marmorgebäude des Obersten Bundesgerichts. Erst nach eineinhalbstündiger angestrengter Arbeit gelang es der Polizei und der Bundesgerichtswache, die Fahne, die an einem 25 Meter hohen Mast fest verknüpft war, herunterzuziehen. Am Fuße des Fahnenmastes fand die Polizei eine Nummer des „Rampoon“, des Wöchentlichen der Harvard-Universität, die einen Artikel mit der Überschrift „Nieder mit dem Kapitalismus“ enthielt. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen schlechten Scherz eines Harvard-Studenten handelt.

Berlin, 8. Mai. Ministerpräsident Generaloberst Goering hat den Intendanten des preussischen Staatlichen Schauspielhauses Grünbogens angeordnet, seiner Verdienste um die darstellende Kunst zum preussischen Staatsrat ernannt.

(Fortsetzung folgt.)

Zuckerhalt der unterirdischen Triebe herrührt. Allerdings kann man sie auch in frischem, gewaschenem Zustande verfüttern, dann soll aber nur die benötigte Menge verarbeitet werden. So kann sie sowohl Rindern, Pferden, Schweinen und Schafen gegeben werden. In ihrem Nährwert steht die Quecke zwischen Wiesenheu und gutem Futterstroh. Eine Geschmacksänderung der Milch tritt bei der zusätzlichen Queckenfütterung nicht ein, dagegen wurde oft eine Zunahme des Milchtrages festgestellt, wenn sie anstelle von Stroh im Säckel verabreicht wurde. Die besten Erfahrungen machte man jedenfalls, wenn man die gehäckelten Quecken, mit anderem Kurzfutter vermischt, verfütterte, denn in einigen Fällen sollen die Tiere reines Queckenfutter doch nicht so gern genommen haben. Gemahlen kommt die Quecke auch als Beigabe im Weichfutter der Hühner in Betracht. Auf alle Fälle ersetzen bei richtiger Vor- und Zubereitung die Quecken in volstem Maße das Raufutter, außerdem haben sie einen hohen Nährwert.

Löwenzahn und Waldmeister als Kaninchenfutter

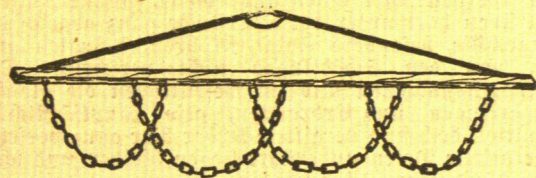
Kaninchenzüchter, die Gelegenheit haben, sich Waldmeister einzusammeln, sollten diese Mühe nicht scheuen. Getrockneter Waldmeister, in kleinen Mengen unter das übrige Futter gemischt, ist ein ausgezeichnetes Futter für Kaninchen. Er regt besonders die Freßlust an und fördert die Verdauung. Auch gibt es kaum ein anderes Kaninchenfutter, das so stark, wie die Blätter des so häufig vorkommenden Löwenzahns, zur Milch-erzeugung anregt. Daher eignet sich dieses Futter für säugende Kaninchen ganz besonders. Auch haben die Blätter des Löwenzahns einen ziemlich hohen Nährgehalt. Da beim Füttern von Löwenzahn Blähungen nicht zu befürchten sind, kann er auch jungen Kaninchen gereicht werden.

Wie erzielt man Riesenerdbeeren?

In jedem Haushalt gibt es leicht beschädigte Einnachgläser. Sind die ersten Blüten der großfrüchtigen Ananaserdbeeren sichtbar befruchtet, so legt man so ein Weckglas zwischen zwei keilartig zugeschnittene Hölzer, bettet die werdende Frucht, ohne sie abzuschneiden, etwas erhöht und schiebt sie vorsichtig mit einem Teil ihres Stieles in das Einnachglas. Es ist nicht einmal nötig, weitere fruchttragende Stiele zu entfernen. Die Wärme, die sich in solch einem Glas sammelt, genügt vollständig, um die Frucht sehr schnell zu ungewöhnlicher Größe wachsen zu lassen; zudem bleibt die Frucht rein und wird von keinem Tier benagt. Natürlich kann es sich nur um kleine Mengen handeln, die so betreut werden. Aber für Ausstellungen, für Geschenkzwecke oder als besonderes Angebot für Feinföhrhandlungen ist dieses Verfahren, da es zudem gar nichts kostet, zu empfehlen.

Kettenschlepp für Kartoffeläcker

Zur Erzielung einer guten Kartoffelernte ist die Bearbeitung der Kartoffelfelder von größter Wichtigkeit. Vor allem gilt es, die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten und das Unkraut zu bekämpfen. Beides erreicht man durch rechtzeitiges Abschleppen der Kartoffelstämme, denn die Wasserverdunstung ist bei einem geschleppten Acker gering und die Unkrautsamen werden zum Auflaufen veranlaßt. Dadurch ist aber eine Verminderung des Unkrautes durch die weitere Bearbeitung der



Kartoffelstämme möglich. Zum Schleppen der bestellten Kartoffelfelder werden nun gewöhnlich die verschiedensten Geräte, wie Bretter, umgedrehte Saateggen, Schleppen usw. verwendet. Am besten, schnellsten und leichtesten läßt sich das Schleppen aber mit einer Kettenschlepp durchföhren. Eine solche kann man mittels mehrerer schwerer Ketten, wie sie zum Holzfahren usw. verwendet werden, leicht selbst herstellen, indem man diese Ketten an einem Eggenbaum bogenförmig anbindet. Die Arbeit, die dieses einfache Gerät liefert, wird jeden überraschen.

Zur Behandlung verzinnter Gegenstände

Alle verzinneten Waren müssen nach Gebrauch sofort gereinigt und getrocknet werden. Leider kommt es besonders bei Molkereigeräten vor, daß sich nach kurzem Gebrauch Rostansätze zeigen. Die Schuld liegt einzig und allein in einer unangemessenen Behandlung und ist keineswegs, oder in ganz seltenen Fällen auf die mangelhafte Verzinnung, schlechtes Material, unreines Zinn usw. zurückzuführen. Man wird nämlich stets beobachten können, daß die Kannen nur innen rostig sind, außen dagegen nie. Diese Erscheinung röhrt davon her, daß die Luft die äußere Oberfläche trocknet. Ein innen angerostetes,

außen aber sauberes Gefäß ist ein Beweis, daß das Rosten nicht von schlechtem Material oder von ungenügender Verzinnung, sondern von der Feuchtigkeit, also von nicht richtiger Behandlung verursacht wird. Eine trockene Oberfläche rostet niemals. Besonders bei neuen Gefäßren muß für eine richtige Trockenlegung gesorgt werden.

Entgegen der allgemein verbreiteten Auffassung bildet die Verzinnung kein unbedingt Rostschutz. Um die Geräte vor dem Rosten zu bewahren, bedarf es daher einer sachgemäß ausgeführten Reinigung und Trocknung. Ganz allgemein ist daher zu sagen, daß die Metallgefäße nur zum Melken verwendet werden dürfen und unmittelbar nach jedem Gebrauche gehörig zu reinigen sind. Die Reinigung aller verzinneten Waren erfolgt daher zunächst durch Spülen mit viel kaltem Wasser. Alsdann bürstet man die Geräte unter Verwendung heißen Wassers tüchtig aus, dem gelegentlich etwas Soda zugesetzt wird. Nun spült man mit kochendheißem Wasser nach und stelle die Gefäße uff. umgekehrt an lustigem Ort und in reiner Luft auf, damit das Wasser auslaufen kann. Nach der vollständigen Trocknung können die Kannen in geschütztem Raume und dort, wo es möglich ist, ohne Deckel, mit der Öffnung nach oben gewendet werden, um das Verdunsten vielleicht noch vorhandener Wassertröpfchen zu erleichtern.

Die Verwendung von Stofflappen bei der Reinigung und Trocknung ist ganz falsch. Es ist zu beachten, daß Rostanlaß nur dann vermieden wird, wenn wirklich mit heißem Wasser gespült worden ist, und in jeder Hinsicht diese Richtlinien eingehalten werden.

Landwirtschaftlicher Briefkasten

R. S. in P. Woran liegt es wohl, daß ich keinen Porree anbauen kann? Junge Pflanzen stehen zuerst gut, aber nach einigen Monaten stirbt die Hälfte ab.

Antwort: Das spätere Absterben der Pflanzen wird wahrscheinlich an der Behandlungsweise liegen. Porree oder Lauch wird ins Mistbeet oder unter günstigen Verhältnissen gleich ins Freiland ausgefät; er verlangt nährstoffreichen, feuchten, kalkhaltigen Boden. Furchenabstand etwa 30 Zentimeter, Pflanztiefe etwa 15 Zentimeter. Die Samentörner werden in 3-4 Zentimeter Abstand auf dem Boden der Furche ausgefret und nur leicht zugedeckt, der übrige Furchenteil bleibt offen. Nach dem Heranwachsen werden die Pflanzenabstände auf 15-20 Zentimeter gebracht. Von größter Wichtigkeit ist das Hacken und Behäufeln; der Stengel wird dabei teilweise bedeckt, der verdeckte Stengelteil bleicht aus und wird zart für die Küchenverwertung. Blütenbildung muß verhindert werden.

E. D. i. L. Kann ich zur Schweinemast auch Haferschrot verwenden?

Antwort: Haferschrot allein eignet sich keineswegs zur Mast von Schweinen, da es infolge des übermäßigen Gehalts an Spelzen zu viel unverdauliche Ballastsubstanz enthält. Als Beifutter in der Kartoffelmast, pro Tier und Tag je 1 Kg. gegeben, ist es jedoch sehr geeignet, wie ausgedehnte Versuche des Instituts für Milcherzeugung und Futterbau, Kiel, ergaben. Danach nahmen bei obiger Beifütterung die Schweine in 71 Tagen durchschnittlich je 53 Kg. zu. Allerdings erhielt jedes Mastschwein täglich außer 10 Kg. gedämpften Kartoffeln noch 100 Gramm Fischmehl und 2 Liter dicksaure Magermilch.

Vieh- und Pferdemarkte im Monat Mai

Am 13. Mai Vieh- und Pferdemarkt in Memel
Am 15. Mai Vieh- und Pferdemarkt in Wittlitschen.

Gerichtstage im Mai

am 14. Mai in Wittlitschen, im Gasthause Asbach,
am 15. und 16. Mai in Vogegen, Kreisshaus,
am 22. und 23. Mai in Coabjuthen bei Kaufmann Raubur,
am 29. und 30. Mai in Vogegen, Kreisshaus,
am 30. Mai in Palleiten, bei Kaufmann Schefler.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Vogegen		Wittlitschen		Coabjuthen		Palleiten	
	3tr.	3tr.	3tr.	3tr.	3tr.	3tr.	3tr.	3tr.
Coabjuthen (7./5.)	7,50	9,00	7,50-8,50	7,00-8,00	2,50-3,00	1,10-1,20	5	0,35-0,50
Hendekrug (5./5.)	7,50	-	9,00	8,50	2,30-2,50	1,00-1,20	6-7	0,35-0,45
Memel (2./5.)	8,00	-	8,00	8,00-8,50	3,00	1,10-1,30	6-7	0,50-0,70
Vogegen (2./5.)	7,00-7,50	9,00-9,50	8,00-8,50	7,50	3,0	0,80-1,10	5-6	0,25-0,35
Brökuls (6./5.)	8,00	10,00	8,50-9,00	8,00-8,50	3,00	1,10-1,30	5-6	0,50-0,60



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Ne. 12

Memel, den 9. Mai 1936

88. Jahrgang

Nichtlinien für bäuerliche Obstanzpflanzungen

Seit vielen Generationen werden im Bauerngarten Obstbäume nach Obstbäumen gepflanzt. Die Baumfüchtigkeit ist deshalb in den meisten dieser Gärten derart groß, daß oft die Bäume wenige Jahre nach der Pflanzung schon wieder absterben. Zumindest aber läßt die Entwicklung der Bäumchen sehr zu wünschen übrig. Es ist kein Wunder, wenn das Interesse für den Obstgarten schwindet und der Bauer sich mehr den Zweigen der Landwirtschaft zuwendet, wo nicht so viel Mißerfolge zu verzeichnen sind. Der Obstgarten ist deswegen oft das Stiefkind des Bauern, und die Qualität des Obstes läßt dann auch meist sehr viel zu wünschen übrig.

Beim Pflanzen der Obstbäume ist deshalb auf die Bodenfüchtigkeit mehr Rücksicht zu nehmen als bisher. Wenn es nicht möglich ist, den Obstgarten in nicht baummüdes Land zu verlegen, sind die Baumgruben 2 Meter im Geviert und 1½ Meter tief auszugraben und mit Ackererde auszufüllen, die von Land entnommen wurde, auf dem keine Obstbäume stehen oder standen. Damit geben wir den gepflanzten Obstbäumen die Möglichkeit, mehrere Jahre sich in nichtmüden Böden zu entwickeln. Nach Jahren hat die Erde in der Umgebung der Pflanzgruben sich soweit „entmüdet“, daß die Weiterentwicklung des Baumes gesichert ist. Es kommt nicht darauf an, viele Bäume im Garten zu haben, denn wenige gut entwickelte geben bessere Erträge, als viele minderwertige. Die Ackererde kann auf dem Heimwege vom Felde mitgebracht werden. Man lasse sich aber nicht verleiten, Straßenbankettabraum oder Erde, welche von den Obstbäumen durchwurzelt wurde, zu verwenden, denn überall dort, wo die Erde von den Wurzeln der Obstbäume, auch der feinsten Wurzeln, durchzogen ist, wird die Erde müde sein. Beim Ausfüllen der Baumgruben veresse man nicht die Vorratsdüngung mit Phosphorsäure, Kali und Kalk. Ganz besonders gut hat sich die Untermischung von 5 bis 8 Pfund Thomasmehl auf 1 Kubikmeter Erde bewährt. Wir müssen den Obstbäumen stets eine Volldüngung mit Stickstoff, Kali und Phosphorsäure reichen. Die Menge und Zusammensetzung dieser Volldüngung hängt von dem natürlichen Nährstoffgehalt und der Beschaffenheit des Bodens sowie von der Größe und dem Zustande des Baumes ab. Bäume auf leichten und humusarmen Böden und solche, die infolge guter Tragbarkeit und sonstiger Umstände im Trieb nachlassen, brauchen eine höhere Stickstoffgabe. In offenem Boden streut man im zeitigsten Frühjahr den Dünger breitwürfig und pflügt oder gräbt ihn unter. Obstbäume im Grasland düngt man am besten in flüssiger Form. In der Kronentraufe werden zylinderförmige Böcher ausgehoben, in die aufgelöster Volldünger wie z. B. Nitrophoska gegossen wird. Auch das Auswerfen einer Düngergurche ungefähr in der Kronentraufe hat sich gut bewährt. Bei dieser Methode sollen Löcher oder Gräben während des Winters einige Zeit offen gelassen werden, damit das Wasser gut eindringen kann und der Boden gut durchlüftet wird. In neuerer Zeit hat auch die Düngelanze zur Düngung von Obstbäumen starken Eingang gefunden. Mit ihr wird die Düngelösung aus den Sprühgeräten unter Druck in die tieferen Schichten des Bodens gebracht. Auch ist es empfehlenswert, in der Kronentraufe Sprengungen mit Komperit C vornehmen zu lassen und dahinein den aufgelösten Dünger zu gießen. Durch die Bodensprengung wird der Untergrund gut gelockert und somit auch durchlüftet. Im nassen, moorigen Boden aber ist die Bodensprengung unangebracht und deshalb zu unterlassen, weil dann der Boden nicht gelockert, sondern zusammengereßt wird. Auch im Boden mit wasserundurchlässigem Felsuntergrund ist das Sprengen des Bodens von Nachteil, weil in den sich bildenden Rissen das Wasser gestaut wird. Befanctlich ist stauende Risse für fast alle Kulturpflanzen nachteilig.

Viele Bauerngärten sind zu eng bepflanzt worden. Äpfel, Birnen und Süßkirschen sollen nicht unter 10 Meter Entfernung voneinander zu stehen kommen, sofern es sich um Halb- oder Hochstämme, auf Wildling veredelt, handelt. Nur Sauerkirschen, Pflaumen und Zwetschen können enger gepflanzt werden, jedoch sollte auch hier die Pflanzenentfernung nicht unter 7 Meter betragen. Stehen Äpfel und Birnen auf 15 Meter Entfernung, dann können als Zwischenpflanzung Pflaumen

oder Zwetschen Verwendung finden. Zu beachten ist beim Pflanzen, daß die Ansprüche der Apfelsorten an Boden und Lage sehr verschieden sind. Schöner von Boskop, Grauentener und Baumanns Renette wollen feuchten Boden, bzw. feuchte Luft haben, besonders der Grauentener bringt nur am geschützten Standort gute Erträge. Dagegen vertragen Ontario und Wintergoldparmäne keinen feuchten und sauren Boden. Die Sorten Landsberger Renette, Voitenapfel und Wintergoldparmäne fühlen sich am wohlsten in freier, offener Lage. Sind oft Nachfröste während der Blütezeit zu befürchten, dann ist es empfehlenswert, spät blühende Apfelsorten, wie Gelber Edelapfel, Rote Sternrenette, Roter Trier Weinapfel und Ontario zu wählen, weil um die Blütezeit dieser Sorten selten noch Nachfröste auftreten.

Nur an einigermaßen gut entwickelten Obstbäumen und guten Sorten sind die Pflegemaßnahmen, wie Auslichten der Baumkronen, Abtragen der rissigen Borke, mehrmaliges Spritzen und Düngung lohnend. Es ist deshalb notwendig, alle



In diesen Gräben kommt der Dünger, wird untergespätet, die Rasenplatten wieder aufgelegt und festgeschlagen.

minderwertigen Obstbäume zu roden oder, falls der Baum gesund und nur die Sorte geringwertig ist, umzuveredeln. Die Bäume im Grasland sollten unbedingt Baumscheiden erhalten, besonders junge Obstbäume entwickeln sich bedeutend besser, wenn mindestens 1 Meter im Geviert um den Baum herum die Erde unkrautfrei gehalten wird. Die günstigste Wirkung erzielt man, wenn man anstelle der Baumscheibe an zwei Seiten des Baumes etwa in der Kronentraufe einen Streifen von ungefähr 1 Meter Breite im Boden offen hält und diesen während des ganzen Jahres bearbeitet. Auf diesen Streifen wird der Dünger ausgefret und untergegraben oder untergepflügt. Oft werden die Baumkronen aus der Erwägung heraus, dadurch werde die Ernte geschmälert, wenig oder garnicht ausgelichtet. Man bedenkt dabei aber nicht, daß durch sachgemäßes Auslichten der Kronen die Früchte größer werden und somit gewichtsmäßig die gleichen Menge geerntet wird und mit dem Unterschied, daß die Qualität der Früchte bei gut ausgelichteten Bäumen bedeutend besser und somit auch der Wert der Früchte größer ist.

Die Obstbaumspritzungen sind zur Erzielung von Qualitätsobst sehr notwendig, jedoch darf man nicht erwarten, daß mit einer Spritzung alle Schädlinge und Krankheiten vernichtet werden können. Es gibt kein Universalmittel gegen alle Schädlinge und Krankheiten der Obstbäume. Ferner treten die Schädlinge zu verschiedener Zeit auf, so daß eben mehrmaliges Spritzen erforderlich ist. Auch haben die Spritzungen nur dann einen durchschlagenden Erfolg, wenn zuvor die rissige Borke abgekratzt und die Baumkronen ausgelichtet worden sind. Vor dem Schwellen der Knospen ist es ratsam, mit „Solbar“ zu spritzen, während kurz vor der Blüte und sobald die Blütenblätter abgefallen sind, mit „Rosprast“ gespritzt wird. Bei Äpfel und Birnen ist es für die Erzeugung von Qualitätsobst ratsam, nochmals mit Rosprast oder Solbar zu spritzen, sobald die Früchte walnußgroß geworden sind.

Die Erfahrungen haben gelehrt, daß Vogelschutz und Schäd-

Vingsbekämpfung sich gegenseitig ergänzen können, wenn die Spritzungen sachgemäß durchgeführt werden. Wenn nicht in die Blüte gespritzt wird, erleidet auch die Bienehaltung keinen Schaden. Um den Bienezüchtern keinen Schaden zuzufügen, ist es also notwendig, während der Blütezeit das Spritzen zu unterlassen.

Stallventilation

Für die Gesundheit für Mensch und Tier hat die Hygiene eine ausschlaggebende Bedeutung. Die Hygiene beim Tier besteht in der Pflege von Seiten des Menschen und in günstigen Licht- und Luftverhältnissen. Letztere beiden Faktoren kann man als Stallhygiene bezeichnen. Ein gesunder Stall bedingt notwendigerweise eine beständige und genügende Lüfterneuerung, die durch eine richtige Ventilation erreicht wird. Die bei der Atmung verbrauchte, sauerstoffarme, kohlensäurereiche und mit verschiedenen anderen Gasen geschwängerte feuchte Luft muß abgeführt, frische Luft zugeleitet und gleichzeitig die Temperatur des Stalles reguliert werden. Der durchschnittliche Verbrauch frischer Luft beträgt für eine Kuh mittlerer Größe 40 bis 60 Kubikmeter pro Stunde. Die Lüfterneuerung kann auf natürlichem Wege oder durch speziell geschaffene Einrichtungen geschehen. Bei der natürlichen Ventilation folgt der Luftstrom durch die Poren und etwa vorhandene Ritzen der Wände, Fenster, Futterlöcher, Türen. Meist genügt die natürliche Ventilation nicht, so daß die Bautechnik künstliche Ventilationseinrichtungen schaffen muß. Vielfach werden aber die natürlichen und künstlichen Ventilationsmittel nicht gebraucht, damit der Stall warm bleibt. Wegen einer vermeintlichen Futterersparnis und eines höheren Milchertrages wird der Stall zu warm gehalten, also zu wenig gelüftet und somit die Widerstandsfähigkeit und Gesundheit der Tiere nachteilig beeinflusst. Ungenügende Lüfterneuerung und zu hohe Temperaturen tragen oft die Hauptschuld am Auftreten verschiedener Krankheiten, namentlich von Erkältungen. Je größer der Kohlenstoffgehalt, desto stärker werden die Atmungsorgane in Anspruch genommen. Die Vorteile einer guten Ventilation sind gesundes Vieh, trockene Ställe, haltbare Gebäude, wenige Fliegen und Ungeziefer, gesunde Milch und gute Produkte. Namentlich das Jungvieh hat unter schlechter Stallluft zu leiden. Wenn auch die natürliche Ventilation hauptsächlich durch Fenster und Türen vor sich geht, so kann immerhin durch ungewolltes Offenlassen Durchzug entstehen, was den Tieren häufig schadet. Die Türen sind daher zweiteilig zu machen, damit die Luftzufuhr besser reguliert werden kann. Fenster sollen nach innen aufklappbar angebracht sein, damit die kalte Luft der Decke zuströmen kann, wo sie erwärmt wird. Die natürliche Ventilation ist meist wenig zu regulieren und bietet namentlich im Winter Schwierigkeiten, so daß spezielle Luftzufuhreinrichtungen und Schieber notwendig sind. Die Frischluftzüge führen frische Luft zu und müssen daher mit der Außenluft in Verbindung stehen. Die Frischluftkanäle beginnen daher entweder in der Futtertenne oder im Freien. Bei der Lüfterneuerung aus dem Freien wird die Zufuhr bis zu einem gewissen Grade von Windrichtung und Windstärke beeinflusst, weshalb sie bei stärkerem Wind automatisch verschließbar sein sollen. Auch im Sommer, wenn die Außenluft ebenso warm oder noch wärmer ist als die Stallluft, kann die Ventilation Schwierigkeiten bereiten. Die eigentlichen Frischluftzüge beginnen außerhalb des Stalles etwa 40 Zentimeter über dem Boden und münden inwendig über der Krippe in der Nähe der Decke aus.

Wichtiger als die Frischluftzüge sind die Abluftzüge oder Dunstrohre. Sie funktionieren nur richtig, wenn sich die warme Luft in den Schichten abkühlt und die Züge oder Ramine mindestens 1,5 Meter über das Dach oder je nach den Verhältnissen über den First hinausgebaut werden. Die treibenden Kräfte für diese Art der Luftabfuhr sind der Wind und die Gewichtsunterschiede zwischen warmer und kalter Luft. Die Ramine sind außerhalb des Stalles sorgfältig zu isolieren und mit einem Gut zu versehen, bei dem die seitlich einströmende Luft die aus dem Stall kommende Abluft in die Höhe zieht. Zur besseren Regulierung der Luftabfuhr sind für den Abluftzug zwei verschiedene Öffnungen im Stall notwendig; die eine befindet sich an einer Schachtverlängerung, 50 Zentimeter über dem Stallboden, die andere an der Stalldecke. Im Sommer sind beide Öffnungen offen, im Winter dagegen bei größerer Kälte die obere Öffnung geschlossen, damit die warme Luft im Stall bleibt, während die unterste Luftschicht mit der verbrauchten Luft durch die untere Öffnung abgeführt wird, wodurch der gutventilierte Stall bei großer Kälte noch warm bleibt. Dunstrohre, die nur an der Decke eine Öffnung haben, weisen den Nachteil auf, daß sie auch die warme Luft abführen. Die Abluftzüge haben die Form eines quadratischen Ramins von 30 mal 30 bis 50 mal 50 Zentimeter lichter Weite und sind unten trichterförmig erweitert. Wenn nun ein Abluftzug richtig funktioniert, so kann durch Verlängerung gegen den Stallboden, durch Einkleiden mit Dachpappe, Erstellen einer Doppelwand und Ausfüllen des Zwischenraumes mit Torfmoos oder Schlacke, durch Verlängerung des Ramins über Firsthöhe oder Anbringung eines Jalousiehutes, eine Verbesserung der Lüfterneuerung erzielt werden.

Hacken und Hackgeräte

Das Hacken hat den Zweck, das Unkraut zu vernichten und den Boden offen zu halten. Die Krümelsticht, die beim Hacken entsteht, verhindert die Wasserverdunstung, so daß das Bodenwasser nunmehr für den Pflanzenwuchs zur Verfügung steht. Gleichzeitig wird der Boden gelüftet; infolgedessen gedeihen die Bodenbakterien gut und vollbringen ihre für das Gedeihen der Kulturpflanzen notwendige Arbeit unter ihnen zuzugewandten Wachstumsbedingungen. Neben der Unkrautvernichtung dient also das Hacken zur Erhaltung und Förderung der Ackergerate.

Mannigfaltige Geräte finden bei der Hackkultur Anwendung. Im Gartenbau herrscht naturgemäß die Handhacke vor, die auch in kleineren, landwirtschaftlichen Betrieben häufig angewendet wird. Die Handhacke ist sorgfältig ausgeführt, allein in der Lage, bis dicht an die einzelne Pflanze heran den Boden zu lockern. Deshalb wird sie auch, selbst bei großen Rübenschlügen, wenn irgend möglich, wenigstens einmal während der Wachstumsperiode beibehalten, selbst wenn sonst Hackmaschinen in Benutzung sind. In neuerer Zeit ist man von den altbekannten Schlaghacken abgekommen; die Arbeit mit diesen ist zu langsam, ihre Verwendung ist eigentlich nur da angebracht, wo eine tiefere Lockerung schwereren Bodens erwünscht ist. Das neuzeitliche Hackgerät ist als Ziehhacke ausgebildet: an einem langen Stiele befindet sich, von einem Bügel gehalten, ein schmales, dünnes Messer aus Stahl, und der Arbeiter zieht, rückwärts gehend, das Gerät durch den Boden. Für tiefere Lockerung benutzt man grubberähnliche Zinken in mannigfacher Ausführung, die zu 3 bis 5 durch gebogene Stiele mit der Tülle verbunden sind (Abb. 1). Auch größere Geräte, sogenannte Handgrubber, finden namentlich im Gemüsebau Anwendung; sie sind nach dem gleichen Prinzip gebaut, und ihre Handhabung wird dem Bedienungsmann durch einen Ziehriff oder einen Ziehgurt erleichtert. Der Hauptvorteil des Ziehhackens liegt in der 3 bis 5 mal größeren Arbeitsleistung, als beim Schlaghacken, wobei gleichzeitig durch die aufrechte Haltung des Arbeiters eine Erleichterung der Arbeit eintritt. Wesentlich ist auch, daß die Hackblätter nicht geschärft zu werden brauchen, weil sich das dünne, gehärtete Stahlblech praktisch selbst schärft, mag es nun zur Herstellung von Messern oder „Gänsefüßen“ benutzt sein.

Die Hackmaschine ist mit der Rübenkultur groß geworden. Erst später ging man dazu über, auch Getreide zu hacken; deshalb wird das neuzeitliche Hackgerät im allgemeinen mit Getreide- und Rübenanrüstung bezogen. Die sogenannte einfache Hacke hat am Rahmen starr befestigte Hackwerkzeuge; gute Arbeit kann daher von ihr nur verlangt werden, wenn der Boden gut eingeebnet ist. Das Gerät ist billig; es wird einräumig gefahren und von einem Mann bedient. Vollkommenere Arbeit kann man natürlich von den Hebelhacken erwarten; das sind Hackmaschinen, bei denen die Hacke an Hebeln sitzen, die gelenkig mit dem Hackrahmen verbunden sind und dadurch ein Anpassen an die Unebenheiten des Bodens gestatten. Im allgemeinen genügt der einfache Hebel den zu stellenden Ansprüchen in bezug auf Einhalten des Schnittwinkels, Eindringen auch in härteren Boden und gleichmäßigen Tiefgang, zumal der Tiefgang durch einen Schleifschub oder eine Schlepprolle begrenzt wird. Je länger der Hebel ist, desto sicherer führt er sich; ganz lange Hebel brauchen sogar keinen Schleifbügel. Mit der Hebellänge wächst naturgemäß aber die Unhandlichkeit der Maschine, da die langen Hebel sich nur schwer an den Stützen des Hackrahmens steuern lassen. Deshalb findet man heute meist kürzere Hebel, die noch in irgend einer Form, außer durch anhängbare Gewichte, mit Federbelastung, zum Eindringen auch in harten Boden

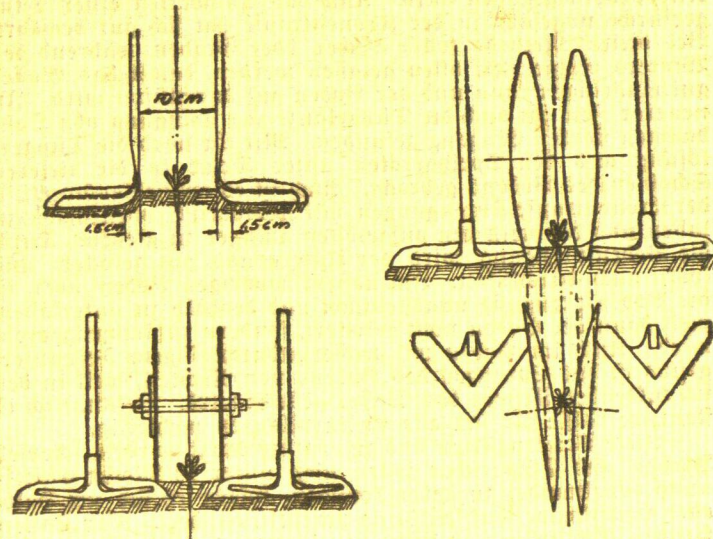


Abb. 2: Hacken mit Winkelmesser, unten: Doppelmesser mit Schutzhülse.
Abb. 3: Hacken mit Hohlhakenstiebeln.

gezwungen werden. Mit dem Hebelausschlag und dem Hebel- oder Tieferlegen des Hackrahmens kann man einen sehr guten, gleichmäßigen Gang erzielen. Bei hartem Boden vermeidet man ein Herauspringen der Hebel am einfachsten durch Tieferlegen des Hackrahmens, weil hierdurch der Schnittwinkel größer wird und die Messer von selbst das Bestreben haben, in den Boden einzudringen. Die sogenannte Parallelogrammhebelhackmaschine besitzt anstelle der Hebel Parallelogramme als Werkzeughalter. Das Parallelogramm hat den Vorteil des stets gleichbleibenden Schnittwinkels, und ferner gewährleistet es ein sicheres Eindringen des Messers in den Boden, sofern der Hackrahmen so eingestellt wird, daß das hintere Ende des Parallelogrammes während der Arbeit hochsteht. Nachteilig ist natürlich die größere Verschleißmöglichkeit, weil das Parallelogramm vier Gelenkpunkte besitzt, gegenüber dem Hebel mit nur einem Scharnier. Auch die Anfertigung des Parallelogramms dürfte im allgemeinen teurer als die des Hebels sein.



Abb. 1: Ziehhacke mit grubberähnlichen Zinken.

Halbspurhacken an, die dann einräumig gefahren werden und zu zweit wegen ihrer leichteren Bedienbarkeit und Steuerfähigkeit häufig eine größere Leistung als eine Vollspurmaschine vollbringen. Größere Maschinen erfordern einen Mann für die Pferde, einen Mann für das Lenken des Vorderwagens und einen Mann für das Steuern des Hackrahmens. Manchmal ist es auch zweckmäßig, das Gerät mit einem Aufschieber an jeder Seite des Hintergestells anzurüsten; von dort aus kann ein Mann sowohl die Pferde lenken, als auch mit Hilfe einer Tretradhel und Zahnstangensteuerung den Vorderwagen in der richtigen Bahn halten. Im bergigen Gelände und bei Maschinen von 3 Meter Breite und darüber sollte man grundsätzlich ein Zahnstangensteuer verwenden. Schmalere Maschinen werden mit Hebel oder Schiebersteuer ausgerüstet. In der Ebene kann man ferner bis zu 2 Meter Arbeitsbreite den Vorderwagen sparen und einräumig mit Scherdeckel fahren. Recht gut haben sich in letzter Zeit die sogenannten holländischen Hacken eingeführt, die meist im Rübenbau Verwendung finden. Sie bearbeiten zwei Reihen Rüben mit Gänsefüßen und Winkelmessern, die entweder durch starre oder gefederte Stiele mit dem Hackrahmen verbunden sind, dessen Höhenlage durch einen Handhebel eingestellt werden kann.

Diese Geräte können auch nach erfolgtem Umbau gut zum Kartoffelhacken, manchmal auch zum Pflanzlochen, Zubecken und Häufeln benutzt werden, und haben sich schon gut eingeführt. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß man anstelle der bekannten Schutzhüllen beim Bearbeiten junger Kulturen heute vielfach Hohlhakenstiebeln verwendet. Mit diesen Scheiben ist es auch möglich, das Hacken der Rüben vorzunehmen (Abb. 2, 3). Hierzu werden die Scheiben so eingestellt, daß zwischen ihnen ein Stück unearbeitet von der Länge liegen bleibt, die man auch sonst beim Verhauen stehen läßt. Zwischen den offenen Seiten der Scheiben müssen dann die Hackmesser laufen, die die Verhauarbeit leisten. Hierdurch kommen die Rüben in einen Rechteckverband und können jederzeit Kreuz und quer mit der Hackmaschine bearbeitet werden. Bei sorgfältiger Einstellung der Hackmaschine erübrigt sich durch diese Maßnahme die Handhacke vollständig.

Blumen an schattigen Gartenstellen

Viele Blumen gedeihen nur gut im Sonnenschein. Werden solche Blumen an schattigen Stellen eingepflanzt, oder kommen sie nach und nach in den Bereich von Schatten, z. B. bei Größwerden eines Baumes, so bringen die Pflanzen wohl oft noch ein üppiges Laubwerk hervor, aber keine oder nur wenige Blüten. Derartige Erscheinungen haben dazu geführt, daß man schattige Stellen im Garten oft genug ganz ohne Blumen läßt. Da man auch sonst mit stark beschatteten Stellen im Garten nicht viel anzufangen weiß, sehen sie leer aus. Doch muß darauf hingewiesen werden, daß es so manche Blumen gibt, die gerade im Schatten gut fort kommen, ja, erst dort ihre schönsten Blüten hervorbringen. Die meisten Schatten- oder Halbschattenspflanzen lieben allerdings einen ziemlich feuchten Boden. Der Boden muß öfters begossen werden, als es sonst zu geschehen braucht, außerdem sind die Schattenpflanzen meist nur denkbar, wenn der Boden Lehm oder Moorerde enthält. Von derartigen Schatten- und Halbschattensblumen sind eine ganze Anzahl bekannt. Es seien nur Trollblume, Leberblümchen, Maiblume, Bergveilchen, Waldrebe, Glockenblume, Weiden und Primel genannt. Man kann also an schattigen Stellen des Gartens ebenfalls Blumen anpflanzen und hat dabei auch eine Auswahl für die Blütezeit.

Schädlinge an Frühjahrssaaten

Gerade jetzt ist die günstigste Zeit, um die Bekämpfung der Hauptschädlinge der Frühjahrssaaten, nämlich von Engerlingen, Erdräupen und Drahtwürmern, zu beginnen. Denn haben diese Insekten erst einmal Zeit zur Vermehrung gefunden, so ist der später auftretende Schaden ungebauer, da ihre Vernichtung sich dann wesentlich schwieriger gestaltet.

Bei der Bekämpfung der Engerlinge ist das beste Mittel ein wiederholtes, tiefes Umpflügen, sofern es für die nachfolgende Kulturart zuträglich ist. Auch empfiehlt es sich, diese Larven planmäßig, gegebenenfalls durch Schalkender, einzusammeln und unschädlich machen zu lassen; außerdem ist es zweckmäßig, das Geflügel und die Schweine auf das frisch umbrochene Feld zu treiben. Es kommt aber auch noch eine andere Bekämpfung in Betracht, die zwar nicht die restlose Vernichtung der Engerlinge zur Folge hat, aber doch bewirkt, daß sich die Tiere in größere Tiefen zurückziehen und somit keinen direkten Schaden an den in der ersten Wachstumsperiode befindlichen Pflanzen anrichten können. Das geeignete Mittel hierzu ist, wie wir den Mitteilungen der Biologischen Reichsanstalt, Berlin, entnehmen, die Anwendung von Kalkdüngemitteln, und zwar von Kainit (möglichst Staubskaunit), Kalkstickstoff oder Aeskalk. Kainit frent man möglichst als Kopfdüngung in Mengen von 6—8 Dg./Hektar aus, wobei Regenfall unbedingt nötig ist, um die Auflösung des Minerals zu ermöglichen; bei Fehlen von Niederschlägen muß künstliche Bewässerung eintreten. Selbstverständlich muß bei den Düngergaben auch auf die Frucht Rücksicht genommen werden, um nicht Schädigungen der Pflanzen zu veranlassen. Aeskalk wird ungelöst in einer Menge von 14—20 Dg./Hektar auf den Acker gebracht, doch spätestens 14 Tage vor der Saat; die Schädlingsbekämpfung mit Kalkstickstoff, der in einer Menge von 2 bis 3 Dg./Hektar bei der Saat flach untergebracht werden soll, erzielt denselben Erfolg.

Gegen die vorwiegend oberirdisch fressenden, jüngeren Erdräupen hat sich eine Bestäubung mit Arsenpulver sehr bewährt; die älteren Tiere, die meist nahe der Erdoberfläche und unterirdisch fressen, bekämpft man jedoch durch Ausstreuen von Arsen- oder Fluorbleisäure. Außerdem muß man befallene Flächen durch Fanggräben, die spatenförmig und -breit mit senkrechten Wänden sein sollen, von den unbefallenen abgrenzen, damit eine weitere Ausbreitung der Raupen verhindert wird. Zweckmäßigerweise legt man auch in den Fanggräben oben genannte Giftföden aus. Falls keine Giftföden in Anwendung kommen, können die abwandernden und in den Fanggräben sich fangenden Raupen als Geflügel- oder auch Schweinefutter benutzt werden, sonst sind sie an Ort und Stelle zu vernichten. Für spätere Zeit merke man sich vor, gleich nach Überntung des von den Schädlingen befallenen Feldes dieses umzupflügen und es, ebenso wie bei der Engerling-Bekämpfung, stark mit Kalkstickstoff, Kainit oder Aeskalk zu düngen; im Fruchtwechsel dürfen hierauf nie Rüben oder Kartoffeln folgen, sondern am besten spät gesätes Wintergetreide.

Als eine der wichtigsten Dauer-schädlinge in der Landwirtschaft gelten mit Recht die Drahtwürmer, die durchweg Larven der Schnellkäfer (Elateridae), auch „Schmiede“ genannt, sind. Die panzerartige Festigkeit ihrer Haut, verbunden mit einer langgestreckten, meist drehrunden Form ihres Körpers, verschaffte ihnen diesen Namen. Keimende Saaten, lebende Wurzeln und unterirdische Stengel- bzw. Schaftteile werden von den Drahtwürmern mit Vorliebe befallen. Die Kartoffelknollen werden von ihnen ausgehöhrt, junge Zucker- und Kunkelrüben hart unter der Oberfläche ganz abgebissen, selbst Gartengemüse, besonders Salat, Möhren, Tomaten und Kohl bleiben von den Schädlingen nicht verschont. Die Bekämpfungsmaßnahmen sind im wesentlichen die gleichen wie bei Engerlingen und Erdräupen, also hauptsächlich Kunstdüngemittel, doch sind vergiftete Köder hier ganz verfehlt, weil stark vergiftete Dosen unberührt liegen bleiben und schwächere den Drahtwürmern nichts schaden.

Quecken als Futtermittel

Bisher wurde das lästige Unkraut, die Quecke, meistens nur vernichtet, ungeachtet des Nährwertes, der in ihren Blättern und auch Wurzeln enthalten ist. In Heft 16 der „Mitteilungen für die Landwirtschaft“ sind nun interessante Beiträge der über diese Frage gesammelten Erfahrungen veröffentlicht. Im großen und ganzen gehen die meisten Stimmen dahin, daß sich die sonst nutzlose Quecke sehr wohl als wertvolles Futter verwenden läßt.

Besonders in der Nachkriegszeit, als die Kraftfuttermittel sehr knapp waren, versuchte man die Verfütterung dieses Unkrautes — und es wurde ein voller Erfolg. Am einfachsten gewinnt man dieses nahrhafte Futtermittel, wenn man das verunkrautete Feld flach durchpflügt und hernach mit der Egge bearbeitet, wodurch die Quecken obenauf zu liegen kommen; sie werden dann sogleich zusammengereicht, gewaschen und zum Trocknen ausgedreht.

Sie sind ein so gern gefressenes Futter, daß sie mitunter sogar dem daneben liegenden Wiesenheu vorgezogen werden, wahrscheinlich wegen des süßen Geschmacks, der von dem

Liebe und Leid um Fahrende Leut'

Schicksale im Wohnwagen / Tatsachenbericht aus der Welt des Wanderzirkus • Von Hermann Dembeck

Zweite Fortsetzung.

Das Ehepaar hat dann jahrzehntlang eine große Wäscherei geleitet. Ich kenne einen Kaufmann, der vor 40 Jahren zweimal am Tage in den Bärenwinger ging. Seine Frau war jüngstes Mitglied einer damals berühmten Reitertruppe. Ein Berliner Kaffeehausbesitzer arbeitete früher jahrzehntlang als „Kautschufabrikant“. Durch Zufall, durch ein Nebeneinanderarbeiten im gleichen Unternehmen, lernte er seine heutige Frau kennen. Sie hatte das Engagement für den nächsten Monat verpackt. Dafür aber fand sie den Anstoß fürs Leben.

„Sehen Sie, auch wir beide haben früher als Artisten gearbeitet. Es hat ein halbes Jahr gedauert, bis wir gewußt haben, zueinander zu gehören. Ja, ein schlimmes halbes Jahr“, sagte der Mann. „meine Frau hat mich damals aus dem Krankenhaus abgeholt. Wir haben dann noch drei Jahre gemeinsam gearbeitet. Und dann haben wir das gelparte Geld zusammengesammelt und haben ein Geschäft aufgemacht. Wenn Sie uns mal besuchen wollen, hier ist die Karte!“ Ein bürgerlicher Name stand darauf. Einer, wie er oft vorkommt, und wie er in den großen Adreßbüchern bisweilen viele Spalten füllt.

Am anderen Morgen rief die Pflicht. Das Ehepaar von gestern Abend war auf einem Spaziergange. Die Wirtin des kleinen freundlichen Hotels in der Stadt im Bayerischen Wald beantwortete die Frage, wer denn die beiden seien. „Serr M. hat als Drahtseilkünstler viel Geld verdient, seine Frau hat mit ihrer Schwester ein paar Jahre als Trapezakt gearbeitet. Wie er mit dem Künstlernamen hieß? Warten Sie mal, hier im Album ist ein altes Bild von ihm. Sehen Sie selber!“ Ein altes Photo zeigte einen Mann mit einer Teufelskappe im enganliegenden Trikot auf dem Drahtseil.

Der freundliche alte Mann mit dem Aussehen eines aufstrebenden Kaufmannes war „Aronas“. Im Gästebuch stand hinter seiner Eintragung: „Alfred M. und Frau Esti aus A.“ — „Serr M. ist schon oft hier gewesen“, sagte die Wirtin empfindend, „er ist immer zusammen mit seiner Frau gekommen...“

*) Siehe „M. D.“ Nr. 107, 108.

„Einmal bricht doch die Bestie durch...“

Der Viehstier „Ceylon“ rettet seinen Herrn
Der Zirkus Krone hatte in Hildesheim aufgebaut. Seltener war der Gegensatz zwischen dem exotischen Leben der mit dem großen Wanderzirkus mitziehenden Japaner und Chinesen, der Araber und der Schwarzen auf der einen Seite und den schönen spitzeckigen Häusern der alten Stadt. Die Schnellstraßenbahn brachte von Hannover täglich Besucher hinüber ins Zirkuszelt.

Ein Vierteljahr lang waren wir alle schon auf Reisen. In Süddeutschland hatte die Gastspiel-Tournee ihren Anfang genommen. Dann ging es nach Mitteldeutschland heraus. Hildesheim war eine jener Städte, in der auch ein Wanderzirkus von den Ausmaßen eines Krone vier Tage spielen konnte. Morgen Abend sollte die letzte Vorstellung gegeben werden.

Durch die stille Stadt der Wagenburgen schlüpfen nach Feierabend die Klänge der Balalaika, Krillwys-Kosaken feierten den Geburtstag eines der Jhnen. In den Wohnwagen der Artisten erlosch ein Licht nach dem anderen. Die Zirkusstadt ging zur Ruhe.

Auf der Veranda des Wohnwagens Nummer 78 saßen wir indessen noch lange beisammen. Der große Tigerdompteur erzählte von den Gefahren der Manege, von den Launen der Raubtiere. „Ja, einmal bricht bei den Tigern und Löwen doch die Bestie durch. Einmal ist der Tag da, an dem die Urwildheit des Raubtieres aufflammt zu jähem Ansturm auf die kleine Winzigkeit Mensch. Diesen Tag erlebt jeder Tierlehrer einmal. Wie es am Abend eines solchen Tages für ihn aussehen wird — niemand weiß es vorher.“

Der Tierlehrer erzählte lange von den Berufskameraden, die nach jahrelangem Zusammensein mit den sonst so friedfertig scheinenden Tieren nach jenen Minuten, in denen die Tiger zu Bestien wurden und die Löwen zu Menschenfressern, als Opfer des Berufslebens hinausgetragen werden mußten, gräßlich zerlegt, zur Unkenntlichkeit entstellt durch die wütend zuschlagenden Pranken. Frau B. sah dabei, hörte zu, wußte in dem Bericht zu ergänzen, was ihr Mann, der Tigerdompteur, übergangen hatte.

„Sie haben es alle erfahren müssen, wie sehr Raubtier doch Raubtier bleibt“, sagte der Tigerdompteur, „auch die berühmte deutsche Tierlehrerin Senide. Während ihres Gastspiels im

„Cirque d'Hiver“ in Paris wurde sie ohne jeden Anlaß von ihrem Lieblingslöwen „Prinz“ angefallen und so schwer verletzt, daß sie wochenlang im Krankenhaus liegen mußte. Später, in Dublin war's, geschah jenes Unglück, durch welches das hübsche Hallenser Mädel schwer entstellt wurde. Während der Vorstellung erlosch plötzlich das elektrische Licht. Senide hatte in diesem Augenblick ihren Kopf im Nacken des Löwen. Eine Nummer, die oft gezeigt wurde, die immer gut ausging. Das Tier war durch den unvermuteten Uebergang von der Helle zur Dunkelheit erschreckt und klappete den mächtigen Nacken zu. Senide konnte sich nicht mehr befreien, sie prügte, wie sich die Zähne des Löwen in ihren Kopf eingruben. Nur mit alleräußerster Kraftanwendung vermochte Senide wenigstens den Nacken des Raubtieres so weit offen zu halten, daß sie in dem Augenblick, in welchem das elektrische Licht wieder hell aufflammte, unter Einbuße von Hautflecken der „lebenden Guillotine“ entrinnen konnte. Der Löwe hatte indessen Blut geschmeckt. Urinstinke, in der Gefangenschaft künstlich niedergehalten, wurden in dem Raubtier wach. Der Löwe sprang an der schwerverletzten Herrin hoch und warf sie zu Boden. Der jäh hervorbrechende Wasserstrahl der vor dem Käfig stehenden Wärter verhöhlte das Entsetzliche. Als wäre nichts geschehen, soll sich das Tier daraufhin getrotzt haben. Für Senide war die Laufbahn als Löwen-Vorführerin zu Ende.“

Frau B. erinnerte an die vielen Raubtier-Vorführerinnen, die unter den Frankentrieben der Bestien verblutet sind. In den achtziger Jahren wurde die Französin Rouma-Soulet von ihrem Lieblingslöwen „Brutus“ zerrissen — von dem gleichen Tier, das sie selber mit der Milchflasche großgezogen hatte! Wenige Jahre später wurde die deutsche Tigerdompteuse Berta Baumgarten von einem ihrer Tiger zerrissen. In einem kleinen Städtchen in Böhmen war Berta Baumgarten krank geworden. Eine leichte Erkältung, ein wenig Fieber, weiter nichts. Sie hätte aber in diesem Zustande nicht mit ihren Tieren arbeiten dürfen. Ein leichter Hustenanfall mag es gewesen sein, der dem leicht erregbaren Tiger „Judith“ Anlaß gegeben hat, das merkwürdige Verhalten seiner Herrin kritisch zu betrachten. Eine unachtsame Sanhabung eines Requisitenstückes — und das Unglück war nicht mehr aufzuhalten. Alles soll weniger als eine Minute gedauert haben...“

Die Tierlehrerin Pauline Ruffel wurde kurz vor dem Weltkrieg während ihres Auftretens in einem Zirkus in Newyork ein Opfer ihres Berufes. „Die Ruffel führte eine gemischte Gruppe vor,

sie arbeitete mit Löwen, Eisbären, Leoparden, zwei Doggen und zwei Tigern. Untereinander gerieten die Tiere in Streit. Der eine der beiden Leoparden hing sich dem Tiger auf den Rücken. Die Tausende von Zuschauern hielten den Atem an — alle wurden Zeugen der sich schnell abspielenden Ereignisse, ohne der unglücklichen Frau helfen zu können. Der zweite Tiger sprang den anderen Leoparden an, Pauline Ruffel versuchte, die wütenden Bestien zu trennen. Es ging alles unsagbar schnell vor sich. Außer der Tiger-Dompteuse trug man den einen Leoparden und die beiden Doggen tot hinaus. Der zweite Leopard hatte ihr den tödlichen Schlag verfehlt, der die Halsader öffnete...“

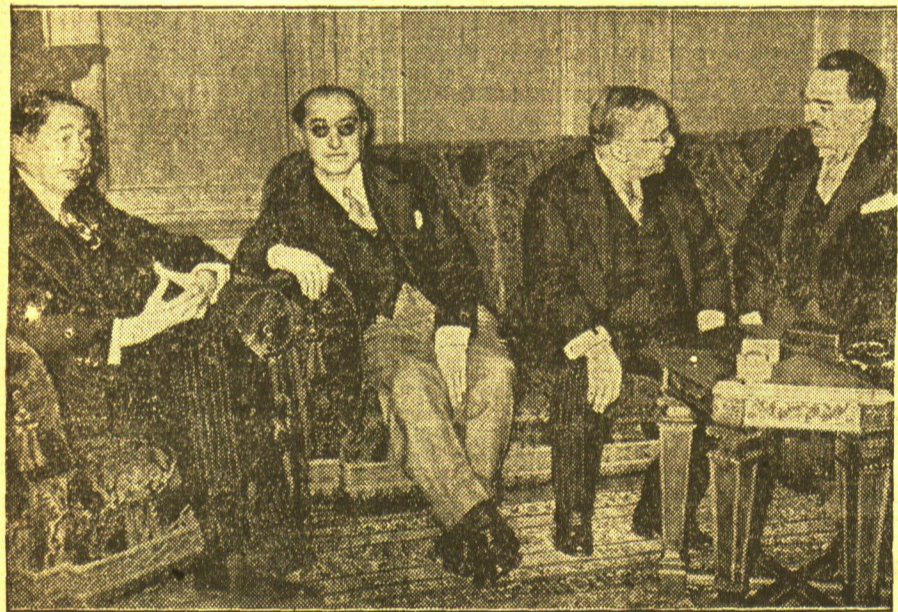
Draußen in der Zirkuszeltstadt waren die Balalaika-Klänge verstummt. Die wachhabenden Wärter gingen auf leisen Sohlen durch die Stallzelle und leuchteten in die Käfige der Tiere hinein. Der Tiger-Dompteur sprach weiter und berichtete von Männern, die in dem plötzlichen Kampf gegen die Bestie Raubtier unterlegen sind. „Wir halten oft die Tiger für die gefährlicheren der beiden Raubtierarten“, sagte Meister B., „meine Erfahrungen mit den großen gestreiften Herren des Dschungels sind bis jetzt gute. Und die Dompteuere, die ich gefannt habe, fürchten den Löwen mehr als den wendigen, flinken Gelbgestreiften...“ Von Robert Müller, der während der Vorstellung in einem kleinen Wanderzirkus vor den Augen der Zuschauer von zwei Löwen zerrissen wurde, von dem Tierlehrer Karl Bieemann, einem in den Vereinigten Staaten arbeitenden Löwendompteur, der in San Francisco tot aus der Manege getragen wurde, hat der Tiger-Dompteur des Zirkus Krone dann noch berichtet. Auch ein Bruder des Zirkusbesitzers Krone wurde, 17 Jahre alt, in der Manege zerrissen. Ein Braunbär war der Mörder, ein Tier, das jahrelang friedlich an der Kette spazieren ging.

Es war 2 Uhr nachts, als wir uns trennten. Den von weither durch die Luft getragenen Pfiff einer Güterzug-Lokomotive beantwortete einer der Tiger hinter den Gittern des Käfigwagens mit verschlafenen Grollen.

Es geht um die große Schanummer

Der Tiger-Dompteur hatte vor, mit seinen Tieren eine einmalige Nummer „einzustudieren“. Zwei Tiger sollten vor einen jener antiken Triumph-Wagen gespannt werden und diesen durch die von Käfiggittern gegen die Zuschauer abgeschlossene Arena ziehen. Das Vorbild des Altertums schwebte dem Tierlehrer vor. Ließen doch die römischen Imperatoren ihre Wagen auch von gezähmten Löwen und Tigern durch die Straßen ziehen. Handabm waren „eine Tiger“ ohne Ausnahme, und der zuverlässigste unter ihnen war Ceylon. Würde diese Dressur glücken, hätte der Wanderzirkus eine große Schanummer, würdig und gleichwertig jenen uns heute phantastisch anmutenden Dressuren der Antike, von denen wir nicht wissen, ob die Ueberlieferung die Wahrheit meldet oder übertreibt.

(Wird fortgesetzt.)

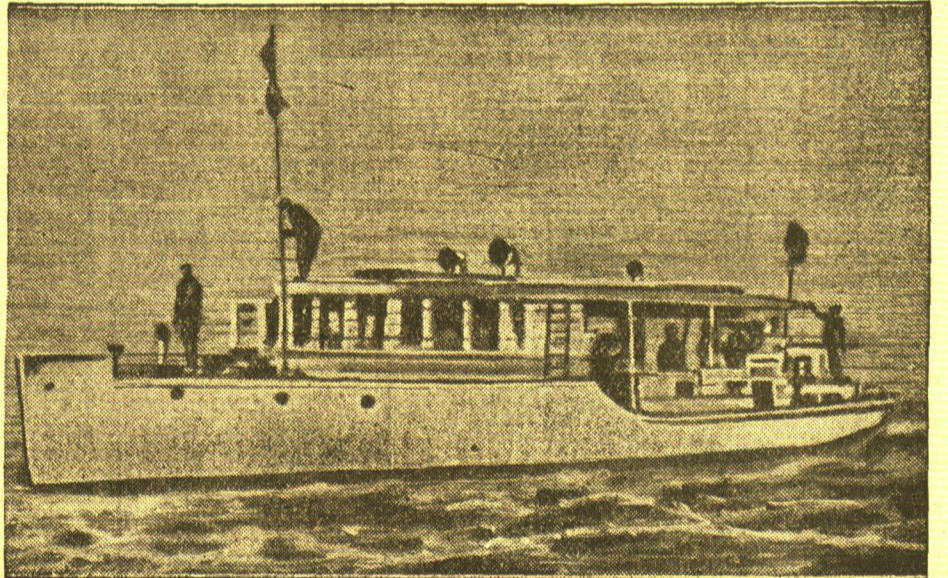


Die Konferenz der Balkanmächte billigte die Wiederbefestigung der Dardanellen
In Belgrad kamen die Vertreter der an dem Balkanpakt beteiligten Mächte zusammen und beschloßen, daß von ihrer Seite keine Einwendungen gegen die Wiederbefestigung der Dardanellen erhoben werden. Man steht von links nach rechts: Titulescu (Rumänien), Dr. Tenzik Risti Uras (Türkei), Metaxas (Griechenland), Stojadinowitch (Jugoslawien).



Azana wird spanischer Staatspräsident

Die Linkrepublikaner und die Republikanische Union Spaniens stellten den Ministerpräsidenten Azana als Kandidaten für den Präsidenten der spanischen Republik auf. Nachdem nun die Sozialdemokraten die Unterernennung Azanas beschloßen, ist seine Wahl sicher.

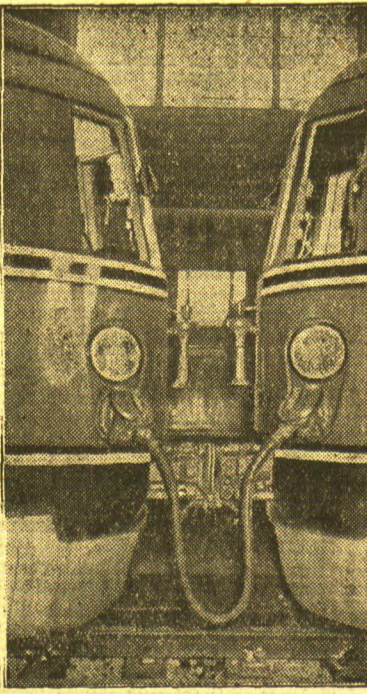


Erstes Bildtelegramm von der Flucht des Regus

Von den neuesten Ereignissen in Libanon traf soeben dieses Bildtelegramm aus Dschibuti ein. Es zeigt das Boot, auf dem Halle Selamie mit seiner Familie den französischen Hafen verließ, um sich an Bord des englischen Kreuzers „Enterprise“ zu begeben.

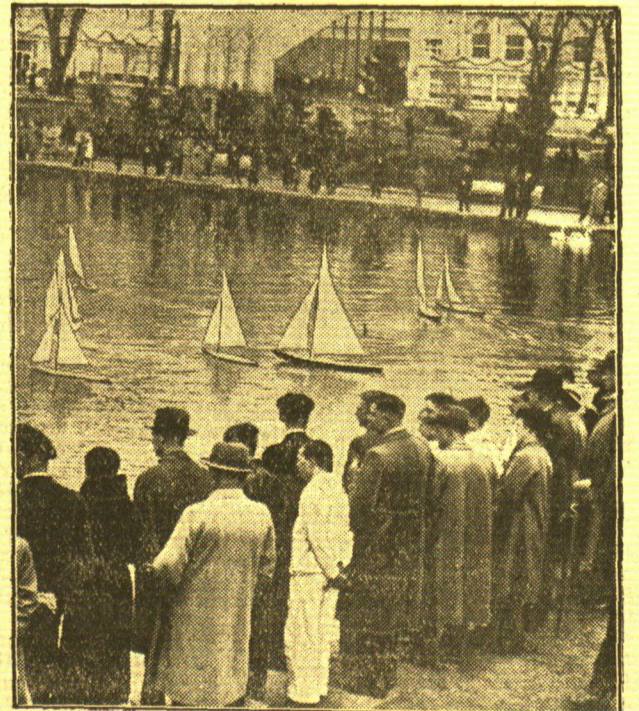


Mit dem „Fliegenden Münchener“ in 6 Stunden 40 Minuten von München nach Berlin
Am 15. Mai wird auf der Strecke München-Berlin der neue diesel-elektrische Schnelltriebwagen der Reichsbahn, der „Fliegende Münchener“, fahrplanmäßig in den Verkehr gestellt. Der Zug, der übrigens mit einer neuartigen Kupplung (Bild rechts) versehen ist, legt die Strecke in 6 Stunden und 40 Minuten zurück.



Zum 100. Geburtstag des Dichteringenieurs Max Enth

Am 6. Mai 1836 wurde in Kirchheim unter Teck der Schriftsteller und Ingenieur Max Enth geboren. Nach jahrelangen Reisen durch die alte und die neue Welt, auf denen er sich für die Einführung des Dampfschlages einsetzte, gründete er 1884 die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Während der letzten Jahre in der Heimat lebte er ganz seinem dichterischen und schriftstellerischen Schaffen.



Das „Meer“ der Segelmodellbauer

In Hamburg wurde auf der Niederdeutschen Gartenausstellung „Blüten und Blumen“ der erste Segelmodellteich seiner Bestimmung übergeben. Er steht den Modellbauern für Regatten- und Übungszwecke zur Verfügung. Im Sommer sollen hier auch internationale Modellsegelwettbewerbe ausgetragen werden.

Goldabfluß hält an

Paris, 8. Mai.

Mit dem Goldverlust von 1,180 Milliarden Francs, den die Bank von Frankreich allein in der Woche vom 24. April bis 1. Mai aufzuweisen hat, ist der Abzug des Goldes noch keineswegs zum Stillstand gekommen. Die Wirtschaftszeitung „L'Information“ erwähnt für die laufende Woche einen noch höheren Milliardenverlust, obwohl die Diskonterhöhung die Flucht aus dem Franc fühlbar gemindert hat. Dem Blatt zufolge haben die großen Transaktionen aufgehört, während die kleinen Sparere ihr Papiergeld an „Schwarzen Börsen“ zu sehr ungünstigen Bedingungen gegen Goldstücke und Devisen verkaufen.

Die im letzten Ausweis der Bank von Frankreich bekannte Verminderung der Golddeckung des Franc von 66,47 v. H. auf 64,85 v. H. veranlaßt das Blatt zu der Bemerkung, daß der Franc zwar noch immer stark gedeckt sei, daß aber der Goldrückgang um 1,68 v. H. innerhalb einer Woche die volle Aufmerksamkeit der Regierung verdiene.

„Lediglich normale Aussprachen...“

Rom, 8. Mai. Die Mitteilungen ausländischer Zeitungen über den Inhalt der Besprechungen des Chambruns mit Mussolini und Ceruttis mit Flandin werden von zuständiger italienischer Seite auf das bestimmteste in Abrede gestellt. Insbesondere wird betont, daß die Unterredung zwischen dem französischen Botschafter und dem italienischen Regierungschef nicht den Charakter eines amtlichen Schrittes gehabt habe. Die erwähnten Unterredungen seien lediglich als normale Aussprachen und Fühlungsnahmen zu betrachten, über die naturgemäß solange Stillschweigen beobachtet werde, bis ihr Erfolg oder Mißerfolg feststehe.

Politik der Kleinen Entente bleibt unverändert

Belgrad, 8. Mai. Die Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente, die hier dieser Tage zusammengetreten war, wurde am Donnerstagabend abgeschlossen. Die drei Außenminister erschienen um 1/8 Uhr abends vor den Vertretern der internationalen Presse. Die amtliche Verlautbarung über die Ergebnisse der Konferenz gab der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch als Vorsitzender des ständigen Rates der Kleinen Entente bekannt. Die umfangreiche Verlautbarung umfaßt elf Punkte und enthält die Richtlinien der gemeinsamen Politik der drei Staaten. Es heißt darin u. a., daß sich die Kleine Entente mit der größten Entschiedenheit gegen eine Aenderung des jetzigen Zustandes in Mitteleuropa wende. Sie widersehe sich daher einer Aenderung der Grenzen ebenso wie der Rückkehr der Habsburger Dynastie, die vergeblich den schärfsten Konflikt im Donauboden hervorgerufen würde. Weiter erklärten die drei Außenminister feierlich, daß die Staaten der Kleinen Entente keinerlei Grund hätten, ihre Politik irgendwie zu ändern.

Bomben in Warschauer Vergnügungsorten

Warschau, 8. Mai. Die Warschauer Sicherheitsbehörden sind in den letzten Wochen einer Terrororganisation auf die Spur gekommen, die aus Mitgliedern der verbotenen rechtsradikalen Jugendbewegung „Nationalradikales Lager“ bestand. Nach einer Reihe von Bombenanschlägen, die sich zu Anfang des Jahres in der Umgebung Warschaws ereigneten, ist es gelungen, mehrere Terrorgruppen aufzulösen und zu vernichten. Am ganzen sind etwas mehr als 100 Terroristen hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Einige der Gruppen wurden unmittelbar vor der Ausführung von Bombenanschlägen, die in bekannten Warschauer Vergnügungsorten geplant waren, von der Polizei festgenommen. In einem derartigen Fall wurde eine Gruppe von Terroristen verhaftet, die zwei sehr starke Bomben bei sich hatte und in einem anderen konnte ein Bombenanschlag im letzten Augenblick verhindert werden. Bei den Verhaftungen sind in den Wohnungen der Verhafteten noch drei Bomben und eine große Menge von Waffen und Munition gefunden worden.

45 Millionen Francs weniger...

Warschau, 8. Mai. Die offizielle Telegraphenagentur Polens veröffentlicht eine Verlautbarung, die sich entschieden für die Aufhebung der Einfuhrmaßnahmen gegen Italien ausspricht. Der politische Export nach Italien habe seit dem 3. November 1935 im Vergleich zu der Zeit im Jahr vorher um nicht weniger als 45 Millionen Francs abgenommen.

Drei Beschlüsse der Araber

Jerusalem, 8. Mai. Nach Nachrichten aus zuständigen Kreisen hat das Oberste Komitee der Araber beschlossen: 1. der Streik wird streng fortgesetzt; 2. vom 15. Mai ab werden keine Steuern gezahlt; 3. ohne Rücksicht auf die Mahnungen des Oberkommissars werden die arabischen Führer aufgefordert, in allen bedeutenderen Ortschaften des Landes die Propaganda eifrig fortzusetzen.

Wahlerfolg der Arbeiteropposition

London, 8. Mai. Bei einer Nachwahl im Kreise Peckham, die durch die Ueberfälligkeit des jungen Lord Beatty ins Oberhaus erforderlich geworden war, erzielte der Kandidat der Oppositionellen, Arbeiterpartei mit einer Mehrheit von 100 Stimmen einen knappen Sieg über den konservativen Gegenkandidaten. Da der Wahlkreis im Unterhaus bisher von der konservativen Partei vertreten wurde, herrscht in der Arbeiterpartei über diesen Erfolg größte Befriedigung.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dammsfort Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und Verantwortlich für Politik, Handel und Postlektion Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Höpp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Mehr als 500 Tote in Addis Abeba

Ein Bild vollständiger Verwüstung — Unter den Opfern auch die Schwester des türkischen Gesandten

Addis Abeba, 8. Mai. Das Zentrum der Stadt zeigt ein Bild vollständiger Verwüstung. Es wurden einige getötete Europäer und eine nicht geringe Zahl von getöteten armenischen Händlern aufgefunden. Unter den Eingeborenen haben die Unruhen mehr als 500 Todesopfer gefunden. Die Gesandtschaften Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens haben unter den Unruhen fast gänzlich gelitten. Die französische Schule ist geplündert und dann verbrannt worden.

Rom, 8. Mai. Gestern traf in Rom aus Addis Abeba die Nachricht ein, daß die türkische Gesandtschaft in Addis Abeba vollständig geplündert und verbrannt worden ist. Der türkische Gesandte konnte sich retten, doch wird seine Schwester vermisst. Zwei Angestellte der Gesandtschaft sind erschlagen worden. Das Viertel, in dem die abessinischen führenden Männer wohnten, ist vollständig vernichtet.

Sieg im Süden

Rom, 8. Mai. Gestern traf hier die Nachricht ein, daß die italienischen Truppen am Abend des 8. Mai die Stadt Dschidjiga (an der Südfrent östlich von Harar) eingenommen haben. Die von Graziani befehligten italienischen Truppen haben die Truppen des Ras Rassa und Behib Pascha — die beiden Führer sind bekanntlich mit dem Negus von Djibuti nach Palästina abgereist — vollständig geschlagen, und zwar in der Nähe von Dschidjiga. In der Stadt haben die Italiener viel Kriegsmaterial gefunden, darunter zehn Maschinengewehre.

Bleiben die ausländischen Gesandtschaften in Addis Abeba?

In englischen Kreisen in London wird zur Zeit lebhaft die Frage nach dem Schicksal der englischen und der übrigen Gesandtschaften in Addis Abeba erörtert. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß die Frage, ob die italienische Regierung als herrschende Macht in Abessinien anerkannt werden soll, noch nicht aufgeworfen sei. Die letzte Entscheidung hierüber habe der Völkerverbund.

„Press Association“ beschäftigt sich mit der Frage einer etwaigen Zurückziehung der ausländischen Gesandtschaften. Dieser Agentur zufolge wird in London anerkannt, daß Italien, falls ein solcher Wunsch bestünde, nach Lage der Dinge das Recht habe, um eine Abreise der ausländischen diplomatischen Vertretungen zu ersuchen. In einem solchen Falle würden die Konsulate den Schutz ihrer

Staatsangehörigen übernehmen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß in den letzten Tagen keinerlei Mitteilungen aus Rom über die britischen Rechte in Abessinien eingetroffen seien. Es wird jedoch an eine Aenderung erinnert, die Mussolini vor einiger Zeit getan habe und die etwa besage, daß familiäre britischen Rechte in Abessinien geachtet würden.

In diesem Zusammenhang verdient eine Mitteilung Beachtung, die der englische Gesandte in Addis Abeba, Sir Sidney Barton, dem Foreign Office telegraphiert hat. Danach hat Marschall Badoglio dem diplomatischen Korps in Addis Abeba mitgeteilt, daß er im Augenblick mit dem Verbleiben der ausländischen Gesandtschaften in Addis Abeba einverstanden sei.

Keine „Schwarze Armee“ Italiens in Abessinien

London, 8. Mai. Eine in den letzten Tagen in London verbreitete Meldung, wonach Italien beabsichtige, in Abessinien eine „Schwarze Armee“ aufzustellen, wurde, wie der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ mitteilt, durch eine formelle Erklärung dementiert, die der italienische Botschafter in London der britischen Regierung übermittelte. Die britische Regierung sei offiziell davon verständigt worden, daß die Garnisonen in Abessinien so beschränkt werden würden, daß sie lediglich zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ausreichten. Es würden vielleicht zu diesem Zwecke eine Anzahl Eingeborener eingestellt werden; eine Aushebung der Eingeborenen zur Verstärkung des italienischen Heeres komme nicht in Frage.

Hinsichtlich der Belange Großbritanniens am Tana-See und den abessinischen Zusüssen zum Nil sei Italien bereit, freundschaftliche Vereinbarungen auszuhandeln. Die Frage des Staubammes am Tana-See, die seit Jahren zwischen dem Negus und der ägyptischen Regierung behandelt worden sei, betrachteten die Italiener zum rein geschäftlichen Standpunkt; sie seien überzeugt, daß ein Abkommen erreicht werden könne, das die englisch-ägyptischen Belange befriedigen würde. Wahrscheinlich werde der Bau des Dammes italienischen Ingenieuren überlassen werden.

Die britische Regierung sei, so meldet der Mitarbeiter weiter, dahin unterrichtet worden, daß die auswärtigen Gesandtschaften in Addis Abeba vorläufig in der bisherigen Weise weiterarbeiten könnten. Es sei jedoch anzunehmen, daß sie im Laufe der Zeit abberufen werden.

Für Flandin geht Paul-Boncour nach Genf?

Der französische Gesandte in Addis Abeba soll Kommandeur der Ehrenlegion werden

Paris, 8. Mai. Am Donnerstag gegen 10,30 Uhr ist der französische Ministerrat zusammengetreten. Infolge einer Erkrankung konnte Außenminister Flandin an der Sitzung nicht teilnehmen. Flandin soll sich eventuell sogar einer neuen Operation an seinem Arm unterziehen müssen, den er vor Jahresfrist gebrochen hatte. Die außenpolitischen Fragen wurden daher auch nicht angeschnitten. Am Wochenende, wahrscheinlich am Sonnabend, auf jeden Fall aber noch vor der Genfer Sitzung, soll ein neuer Ministerrat stattfinden. Man hofft, daß Außenminister Flandin in der Lage sein wird, einen Ueberblick über die außenpolitische Lage zu geben. Falls der Gesundheitszustand Flandins sich nicht ändern sollte, würde Staatsminister Paul-Boncour Frankreich am kommenden Montag in Genf vertreten. Am Namen des Außenministers hat Paul-

Boncour im Ministerrat am Donnerstag vorgeschlagen, den französischen Gesandten in Addis Abeba zum Kommandeur der Ehrenlegion zu ernennen. Des Weiteren gab Finanzminister Reanier einen Ueberblick über die augenblickliche Finanzlage und Handelsminister Bonnet erstattete Bericht über den jüngst abgeschlossenen französisch-amerikanischen Vertrag, sowie über den französisch-amerikanischen Handelsvertrag, der am 13. Mai gleichzeitig in Paris und Washington veröffentlicht werden soll.

Pariser Presse fordert Schluß der Sanktionen

Paris, 8. Mai. Angesichts der Entwicklung der Lage in Abessinien wird in der französischen Presse immer deutlicher der Ruf nach Aufhebung der nunmehr hin-

fällig gewordenen Sanktionen laut, zumal man für Sonnabend Mitternacht erwartet, daß Mussolini die einfache Aneignung des abessinischen Reiches verkünden wird.

„Journal“ wünscht, daß noch die Regierung Sarraut im Namen Frankreichs in Genf die Aufhebung der Sanktionen gegen Italien beantragen und durchsetzen solle. Der „Matin“ warnt Frankreich, nicht die Stunde zu verpassen und nicht erst abzuwarten, bis England sich mit Italien aussöhne.

„Excelsior“ will dagegen die Haltung Paul-Boncour's, der als Minister des Kabinetts den erkrankten Außenminister Flandin in Genf vertreten werde, und vermutlich auch im kommenden „Völkerverbund“-Kabinetts das Außenministerium übernehmen werde, wie folgt bestimmen können: Paul-Boncour könne gewiß nicht als ein Sanktionskämpfer gelten. Man würde sich aber täuschen, wenn man ihn als einen Anhänger der vollständigsten Tatsachen ansehe. Die Grundlage des Völkerverbundes, der Grundlag der kollektiven Sicherheit habe keine festere Stütze, als Paul-Boncour. Er werde nachdrücklich die Auffassung einer Völkerverbundlösung des abessinischen Falles verteidigen.

Frankreich verfat die Sanktionsfrage?

London, 8. Mai. Nach Mitteilung, die der politische Mitarbeiter des „Daily Herald“ empfangt, wird Frankreich vor Mitte nächsten Monats noch keine Entscheidung in der Sanktionsfrage fällen. Der britische Botschafter sei in Paris dahin unterrichtet worden, daß Frankreich die Vertagung der Sanktionsfragen bis nach der Bildung eines neuen Kabinetts beantragen werde, was nicht vor dem 1. Juni erfolgen könne. Die bestehenden Sanktionen würden insofern in den kommenden Wochen in Kraft bleiben. In französischen Kreisen werde der 18. Juni für eine neue Ratssitzung genannt.

„Den ersten Schritt muß Italien tun“

London, 8. Mai. Außenminister Eden wird am Sonnabend oder Sonntag sich nach Genf begeben, um dort als Vertreter Englands an den Beratungen über den abessinischen Konflikt und die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Fragen teilzunehmen. Es gilt als unwahrscheinlich, daß Eden auf dem Wege nach Genf in Paris Halt machen wird.

„Reuter“ meldet, daß eine britische Vorprache bei der italienischen Regierung wegen Abessinien anscheinend nicht geplant sei. In englischen Regierungskreisen vertrete man den Standpunkt, daß der erste Schritt zur Lösung der verschiedenen schwierigen Probleme, die durch die Befegung von Addis Abeba entstanden seien, von Italien getan werden müsse.

Unwetter Schäden in Süd-Thüringen

Gera, 8. Mai. Schwere Unwetter hat am Mittwoch nachmittag große Ueberschwemmungsschäden in Süd-Thüringen angerichtet. Am heftigsten war das Unwetter in München-Bernsdorf, Lindenberg und St. Gangloff. An verschiedenen Stellen wälzten sich die Wassermassen in nahezu meterhohen Wellen dahin, jedes Hindernis mit sich reisend. Ein 18-jähriger Wirtschaftsgehilfe wurde auf der Heimfahrt vom Felde mit dem Fahrrad von den Wassermassen umgerissen und ertrank. Ferner wurden mehrere wertvolle Milchkuhe vom Blitz erschlagen. Wiesen, Acker und Gärten sind vollständig verschlammmt. Die Bahnstrecke Schleudringen-Themmar, die von den Wassermassen an drei Stellen unterpflückt worden ist, wurde voraussichtlich auf vier Tage gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Kraftwagenverkehr aufrechterhalten.

HANDEL UND SCHIFFFAHRT

Danzig, 8. Mai. Nach einer Mitteilung der Bank von Danzig ist der An- und Verkauf von Zlotynoten und Hartgeld im Rahmen der Devisenverordnung durch die Devisenbanken wieder aufgenommen worden.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 8. Mai:
6 Uhr: + 12,0. 8 Uhr: + 14,4. 10 Uhr: + 19,3.

Wettervorhersage für Sonnabend, 9. Mai:
Schwache Winde aus Ost bis Südost, vielfach wolbig. Neigung zu Schauern, wenig Temperaturänderung. Für Sonntag: Schauerneigung, warm.

Allgemeine Uebersicht von Freitag, 8. Mai:

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temperat.	Seegang	Sichtweite in See
Memel	1023,1	0,1	Nebel	+ 14,4	1	8
Adler-Grund (Südwestl. von Bornholm)	1020,0	NNO. 6	bed.	+ 7,0	—	8
Hammeren	1019,5	O. 4	wolkig	+ 7,0	4	15
Riga	1024,8	SW. 3	bed.	+ 13,0	0	30
Libau	1024,7	NO. 3	bed.	+ 14,0	1	8
Haparanda	1029,2	O. 1	Regen	+ 10,0	5	1/10
Wisby	1026,3	NNW. 2	bed.	+ 7,0	1	30
Stockholm	1027,9	NW. 2	bed.	+ 11,0	0	1 1/2

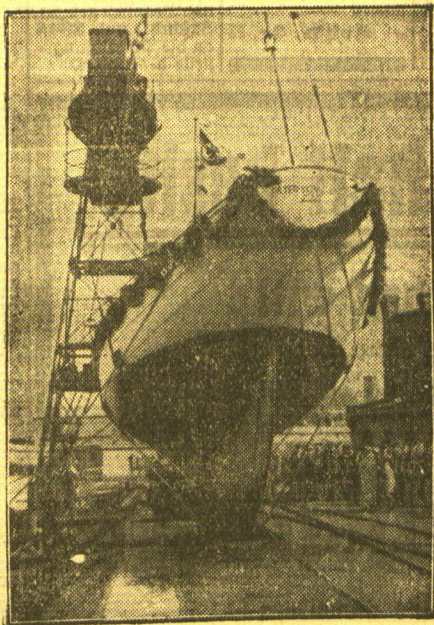
Memeler Schiffsnachrichten

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
445	Bishora H.S. Ossenbigen	Haseldorf	leer	R. Meyhoefer
446	Peter S.D. Brodersen	Eibing	leer	Sandelis
447	Falkon S.D. Thulin	Riga	Stückgut	Syvturis
448	J. C. Jacobsen S.D. Raasch	Libau	Stückgut	Ed. Krause
449	Estland S.D. Fischer	Kopenhagen	leer	Ed. Krause
450	Thyra S.D. Andersson	Hangö	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

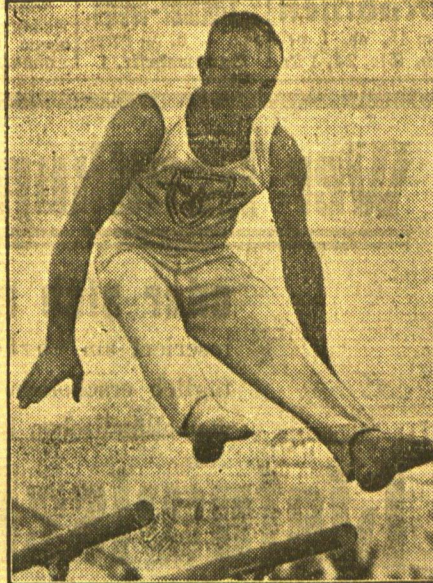
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
447	Forma S.D. Mooy	Leerdam	Holz	R. Meyhoefer
448	Marisholm S.D. Idfeld	Danzig	Stückgut	Syvturis
449	Rimfrost S.D. Leandersen	Sabjorg	Roggen	Sandelis
450	Peter H.S. Brodersen	Plymouth	Holz	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,30 m — Wind: OSO. 2. — Strom: aus



Für das Ozeanrennen Newport—Guxhaven

Auf der Danziger Werft wurde jetzt die im Auftrage des Akademischen Segler-Vereins in Danzig erbaute Atlantikjacht für das Ozeanrennen Newport—Guxhaven auf den Namen „Peter von Danzig“ getauft.



Bester Mann im deutsch-italienischen Kunstturn-Länderkampf

In Mailand fand, wie bereits gemeldet, ein Länderkampf im Kunstturnen zwischen Deutschland und Italien statt, in dem die deutschen Turner siegten. Der beste Deutsche war der Münchener Schwarzmann. Unser Bild zeigt Schwarzmann am Barren.

Sonntag, den 10. Mai 1936

Sonder-Fahrt

nach Schwarzort, Nidden u. Ruß
mit M/S. „Kurisches Haff“

8.00 ab Memel an 20.45
9.00 an Schwarzort ab 19.45
10.45 an Nidden ab 18.00
12.45 an Ruß ab 16.00

Rückfahrpreis: nach Schwarzort Lit 2.—
nach Nidden . . . Lit 4.—
nach Ruß Lit 5.—

Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.
Büro: Luisenstraße 7 Telefon 4738

Frühlingsfest
Sonabend, den 9. Mai 36
Jurgan, Schmeltz.

Betr.
Radfahrer-Weg
Memel — Strand-
villa — Försterei

Bezugsnehmend auf die Anzeige des Magistrats der Stadt Memel teilen wir hierdurch mit, daß die **Wegeringe** in folgenden Geschäften erhältlich sind:

H. Jagst, Friedrich-Wilhelm-Str. 14/15
A. Jonelait Nachf., Friedr.-Wilh.-Str. 1
Schmidtke & Rosenberg, Grabenstr. 2/3
M. Taziel, Große Wasserstraße 11
E. Taziel, Libauer Straße 19.

Die Gebühren sind wie folgt festgesetzt:

Erwachsene Lit 3.—
Schüler Lit 2.—
Offiziere Lit 2.—
Militär Lit 1.—
Mitglieder der Bundesvereine Lit 1.—

Memel, den 7. Mai 1936.
Memeler Radfahrer-Club von 1885 E. V.

Zum Muttertag (6513)
empfehle meine
Kaffee-Mischungen

1/4 Pfund 0.90, 1.10, 1.20, 1.50, 1.75
Prima frische Röstung. Ferner Bonbons, Konfit., Schokolade, Weine, Früchte, in großer Auswahl billigst.

Bernh. Burstein, Fr.-Wilh.-Str. 2, Tel. 3744

Sport-Anzüge
aus prima engl. Stoffen,
sauber verarbeitet, gute Zuschnitte Lit 75.—

E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Verlangen Sie nur den
unschädlichen
Coffeinfreien
Siegfried-Kaffee

Geschmack und Aroma ist unübertroffen.
Stets frisch gebrannt

100 gr Paket Lit 1.80
200 gr Paket Lit 3.50

La gemahlener, hydraulischer
Kalk
ist eingetroffen. Erbitten Bestellungen.

G. Kurschat
Neuer Markt 3 Telefon 2214

Jüngerer
Bürobeamter
sicherer Rechner, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, von größerem Industrieunternehmen gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter 8781 an die Abfertigungsst. d. Bl. zu richten

Gerbierfräulein
mit besten Empfehlungen und Zeugnissen wolle Zeugnisse, Bild und Gehaltsansprüche senden an
Hajel Herm. Blode, Nidden

Gutgehendes Kolonial-, Material-
waren- und
Schank-Geschäft
im Ausflugsort, Nähe Memels, mit großem Garten, von tot. enkl. ipat., zu verpachten. Aufsch. unt. 8851 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Zum Muttertag
schenken Sie als äußeres Zeichen Ihres dankbaren Gedankens einen
Kranz-Kuchen

der nach bestimmter Zusammenlegung alljährlich nur zu diesem Tage hergestellt wird. Preis je nach Größe und Ausstattung von Lit 1.— an.orten in jeder Art mit Aufschrieb von 5.— Lit an. (6494)

S. Schmidt, Alkoholfre. Café und Konditorei, Neue Str., Tel. 3135
Filialen: Marktstraße, Präsident-Smetona-Allee, Libauer Platz 4

FAK-PROSPEKTE

Der zeichnerisch, satz- u. drucktechnisch gut gelöste Faltprospekt gehört heute zu einem durch immer mehr durchsetzenden Werbemittel. Ueber die vielen Möglichkeiten einer guten Lösung Ihrer Probleme machen wir Ihnen gern neue, unverbindliche Vorschläge.

F.W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Siermit wird bekanntgegeben, daß erstklassige fette
Kälber
mit frischer Milch getränkt und
Doppellender
im Gewicht von 100 kg und aufwärts, gekauft werden:

Am Montag, dem 11. 5. in Bogegen um 7 Uhr
Etonischen um 11 Uhr
Jugonaten um 15 Uhr

Am Dienstag, dem 12. 5. in Heydekrugg um 7 Uhr
Rukorettum um 11 Uhr
Brökuls um 15 Uhr

Am Mittwoch, dem 13. 5. in Memel, im Hofe des Vieh. Exportas
Erstklassige fette Bullen von 12 Jhr. und erstklassige fette Kühe und Störken von 9 Jhr. Gewicht am Montag, dem 11. 5. in Etonischen um 11 Uhr

Akc. B.-ve. Maisias Liefuvos Eksportas
Memel II

Stellen-Angebote
Welt. tüchtiges Mädchen vom 15. od. 1. gel. Lib. Str. 24, 1 Tr.

Vermietungen
Kleine 2-Zimmer-Wohn. zum 1. 6. zu verm. Sandwehrstr. 1

3-Zimmerwohn.
ab 1. Juni zu vermieten
Schlachthoffstr. 4
Besichtigung Sonnabend 12 Uhr und Sonntags.

Möbl. Zimmer
mit voll. Verh., Bad, sep., v. 15. 5. zu vermieten
Holzstr. 3c, II

2-Zimmer-Wohn.
vom 15. 5. od. 1. 6. von Beamten gesucht. Aufsch. unt. 8845 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Wer Landkundschaft besitzt

oder sich erwerben will
inseriert am vorteilhaftesten in der täglich erscheinenden alten und bei den memelländischen Litauern sehr beliebten

Lietuwiszka Zeitung

Anzeigen - Annahme an den Schaltern des „Memeler Dampfboots“. / Uebersetzung ins Litauische kostenfrei

Capitol Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr
die allerneueste
Paul Abraham-Operette
Katja
mit
Szöke Szakall
Otto Wallburg
Jack Mylong-Minz
Regie: Kurt Gerron

Eine höchst amüsante Angelegenheit: Ein patentes und natürlich bildhübsches Wiener Mädel hat es sich in den Kopf gesetzt, einen jungen Mann zu erobern, der eigentlich nur SchauspielerInnen den Hof macht und vom Heiraten und solchen soliden Sachen gar nichts wissen will — — — aber schließlich, sie kriegt ihn rettungslos und ein wichtiger Vertrag wird dadurch perfekt — — — wie sie das indessen anstellt, — — — wie sie tollkühn in die „Höhle des Löwen“ vordringt, — — — zum Theater geht und ein Rendezvous inszeniert — das müssen Sie sehen!

Ein köstlicher Film, in dem gelacht wird, dass sich die Balken biegen!

Allen voran Szöke Szakall und Otto Wallburg, die zwei losgelassenen Witzraketen des zwerchfellerschlatternden Humors!

Entzückende, einschmeichelnde Musik, flott und schmissig, u. a. die hübschen Schläger:

Ich mücht heute irgend was Grosses — — —
„Was ich mach, geht leider schief!“
Kommen — sehen — und begelstert sein ist eins! —
Belprogramm / Tonwoche

● ● ●
Sonnabend 2 1/2 Uhr
Einmalige Jugend- u. Familienvorstellung
Shirley Temple
das weltberühmte Starkind in
Der kleine Oberst
Belprogramm / Tonwoche
Kinder unten 0.50, oben 0.75 Lit
Erwach. unt. 1.—, oben 1.50 Lit

Apollo Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
Die klugen Frauen
Belprogramm

Volkokino
Kammer-Lichtspiele
Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
billige Volkspreise
Die blonde Carmen
Martha Eggerth, Wüst, Slezak
Belprogramm

2 Zimmer
mit Küche, Bad und Heizung sind f. Dauermieter ohne Kinder in **Melneraggen** (15 Min. vom Bus) vom 15. 6. od. 1. 7. zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Kl. sep. möbl. Zimmer
an Herrn zu verm. **Schwanenstr. 2**

Trock., mass., groß. Speicher
sodort zu vermieten. **Gilts, Hohe Str. 13**

Mietsgesuche
2-Zimmer-Wohn.
vom 15. 5. od. 1. 6. von Beamten gesucht. Aufsch. unt. 8845 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Bekanntmachung

Die Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Memel findet am **Montag, dem 25. Mai 1936 von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends** in den nachstehend bezeichneten 12 Wahllokalen statt:

Wahlabschnitt I. Wahllokal: Friedrichstädt. Schule
Barbierstraße
Bräuerstraße
Brüderstraße
Contre Escarpe
Festungsstraße
Festungswall
Friedrichs-Röhde
Hirschergerstraße
Gartenstraße
Grabenstraße
Jungferstraße
Lunkerstraße
Magazinstraße

Wahlabschnitt II. Wahllokal: Altstädt. Knabenmittelschule
Bäckerstraße
Baderstraße
Fischerstraße
Friedrichbänkenstraße
Friedrichsmarkt
Fuhrmannstraße
Hohe Straße
Johannisstraße
Kirchenstraße

Wahlabschnitt III. Wahllokal: Duonelaitische Schule (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 6/7)
Althof
Balkaller Weg
Budarger Straße
Feldstraße
Friedrich-Wilhelm-Straße
Janitscher Straße
Janitscher Schullstraße
Janitscher Wärrterhaus
Janitscher Gut
Schwieberstraße

Wahlabschnitt IV. Wahllokal: Augusta-Viktoria-Schule
Grüne Straße
Hoffstraße
Gut Luffenhof
Fabrik Luffenhof
Siegelei Luffenhof
Luffenhof Holaplatz Weiner
Lagerplatz Klamm
Parkstraße
Präsident-Smetona-Allee
Rohgardenstraße

Wahlabschnitt V. Wahllokal: Schwänenhaus
Altenbergstraße
Bahnhofplatz
Bahnhofstraße
Bürgerfeld
Charlottenhof
Darius- u. Girenasstraße
Edwardshof
Fiteger-Wolff-Straße
Hospitalstraße
Kugo-Schen-Straße
Kleinriedung
Heinrich-Wiesch-Straße

Wahlabschnitt VI. Wahllokal: Simon-Dach-Schule
Baakenstraße
Baakenauerstraße
Börtenstraße
Kl. Börienstraße
Ferdinandsp. ab
Libauer Straße
Loffenstraße
Loffenauerstraße

Wahlabschnitt VII. Wahllokal: Ferdinandsplatzschule
Ankerstraße
Ballaststraße
Ferdinandstraße
l. Fischerstraße
II. und III. Fischerstraße
Holzstraße
Kettenstraße
Kreuzstraße
Nordbrück
Paradiesstraße

Wahlabschnitt VIII. Wahllokal: Ballastplatzschule (Silfische)
Breite Straße
Fuchsstraße
Hügelstraße
Jägerstraße
Karlstraße
Lawendelstraße

Wahlabschnitt IX. Wahllokal: Sandwehrschule
Kantstraße
Kantenerstraße
Leprabellm
Möhlenhof
Müllerstraße
Oberstraße
Plantagenstraße
Rasthägerstraße
Sandhölle

Wahlabschnitt X. Wahllokal: Mädchenschule Bommelsvitte
Bommelsvitte
Süderpöige

Wahlabschnitt XI. Wahllokal: Schule Schmeltz I.
Bernleinbruchstraße
Möhlenweg
Mühlenstraße 1-26
Mühlenstraße 123 bis Ende

Wahlabschnitt XII. Wahllokal: Schule Schmeltz III.
Haffstraße
Kairnstraße
Kaiserstraße
Kirchhofweg
Mittelstraße
Mühlentorstraße 61-91
Mühlentorstraße 27-122
I. Querstraße

Wahlabschnitt XIII. Wahllokal: Schule Schmeltz II.
II. Querstraße
III. Querstraße
IV. Querstraße
V. Querstraße
VI. Querstraße
VII. Querstraße
Schmeltzstraße

Die Ermittlung des Wahlergebnisses durch die Wahlkommission findet am Dienstag, dem 26. Mai 1936 von 9 Uhr vorm. ab im Schützenhause statt. (6475)

Memel, den 7. Mai 1936.

Die Wahlkommission
Domschelt, Vorsitzender

Wahlabschnitt VI. Wahllokal: Simon-Dach-Schule
Luisenstraße
Neuer Park
Alte Poststraße
Polangenstraße
Rippenstraße
Alte Sorgenstraße
Töpferstraße

Wahlabschnitt VII. Wahllokal: Ferdinandsplatzschule
Rosenstraße
Sattlerstraße
Seilerstraße
Speicherstraße
Steuerstraße
Schänerstraße
Tischerstraße
Winterhafenstraße
Witwenstraße
Ziegelstraße

Wahlabschnitt VIII. Wahllokal: Ballastplatzschule (Silfische)
Rath. Predigerstraße
Quellstraße
Schmiesstraße
Schwanenstraße
Windegasse

Wahlabschnitt IX. Wahllokal: Sandwehrschule
Sandwehrstraße
Geefstraße
Strandvilla
An der Swlane
Wittstraße
Wittener Kirchhof
Wienstraße
Wienquerstraße

Wahlabschnitt X. Wahllokal: Mädchenschule Bommelsvitte
Bommelsvitte
Süderpöige

Wahlabschnitt XI. Wahllokal: Schule Schmeltz I.
Bernleinbruchstraße
Möhlenweg
Mühlenstraße 1-26
Mühlenstraße 123 bis Ende

Wahlabschnitt XII. Wahllokal: Schule Schmeltz III.
Haffstraße
Kairnstraße
Kaiserstraße
Kirchhofweg
Mittelstraße
Mühlentorstraße 61-91
Mühlentorstraße 27-122
I. Querstraße

Die Ermittlung des Wahlergebnisses durch die Wahlkommission findet am Dienstag, dem 26. Mai 1936 von 9 Uhr vorm. ab im Schützenhause statt. (6475)

Memel, den 7. Mai 1936.

Die Wahlkommission
Domschelt, Vorsitzender

Möbl. Zimmer
mögl. im Zentrum und mit sep. Eing. von 2 ruh. Herren ver. ist. u. 8850 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Vereinigte Technische Lehranstalten
1. Ingenieurschule (Höhere technische Lehranstalt)
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)

Mittweida (Deutschland)
Maschinenbau
Elektrotechnik
Automobiltechnik
Flugtechnik
Betriebswissenschaften